

# HANDWERK

## SPECIAL



Handwerkskammer  
Koblenz

Gut.

Für das Handwerk.

Nr. 198

09.04.2016

www.handwerk-special.de  
E-Mail: presse@hbk-koblenz.de  
Tel. 0261 / 398-161 – Fax -996  
Auflage: 216.000 Exemplare



Schwerpunktthema dieser Ausgabe: Meisterfeier 2016  
Absolventen im Porträt / Ziele & Pläne mit dem Meisterbrief

Zum Titel: Die Besten ihres  
Faches aller 650 Jungmeister

## Chapeau! ...

... für 650 Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister, die am 16. April von der Handwerkskammer Koblenz mit dem Großen Meisterbrief geehrt werden. Ministerpräsidentin Malu Dreyer wird die Festansprache halten. Das zeigt erneut die hohe Wertschätzung, die der Meisterbrief genießt. Wenn sich auch Zeitumstände ändern, die Grundwerte im Handwerk bleiben die gleichen. Auf Toleranz, persönlicher Verantwortlichkeit und gesellschaftlichem Engagement wachsen Orientierung und Wegbegleitung. Daraus entsteht Mut für die Zukunft. Es sind Gedanken, die etwas wärmen, wenn beinahe täglich neue schreckliche Nachrichten von Terroranschlägen überall auf der Welt uns erschüttern. Trotzen wir dem Terror, lassen wir uns nicht unterkriegen und feiern wir mit den Jungmeisterinnen und Jungmeistern *ihren* Tag. Ich ziehe meinen Hut vor ihren Leistungen!

Den erfolgreichen Absolventen des Meisterjahrgangs 2015, verehrte Leserinnen und Leser, gehört die Bühne in der aktuellen Ausgabe von Handwerk Special. Sie haben in der Vergangenheit viele persönliche Dinge ihrem großen Ziel untergeordnet. Alle, unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft, haben gekämpft und alle haben gewonnen. Ihr Wille und ihr Engagement verdienen unseren Respekt.

Traditionsgemäß haben sich auf Einladung der HwK die besten Jungmeisterinnen und Jungmeister ihres Gewerks vorab zum Fototermin für das Titelbild getroffen. Ihre Aussagen zu ihrem Meisterweg wie auch zu ihren Zukunftsplänen beschreiben wir in dieser Ausgabe auf mehreren Seiten. Die Befragung der Jahrgangsbesten gehört zu den spannenden Geschichten in unserer „Meisterausgabe“, ebenso die Gespräche mit dem „ältesten“ und dem „jüngsten“ Jungmeister. Zwischen beiden liegt eine Altersdifferenz von 39 Lebensjahren. Der Meisterbrief ist eben für jeden Handwerker in jedem Alter die Krönung seiner beruflichen Laufbahn. Das gilt auch für den jungen Kfz-Mechatronikermeister, der die allerbeste Leistung unter 650 Meisterprüflingen erbracht hat.

Diesmal haben wir auch die drei Meister, die vor 15, 10 und 5 Jahren die Allerbesten waren, an ihrem Arbeitsplatz besucht und gefragt, ob sie sich ihren beruflichen Traum erfüllt haben und ob sie glückliche Menschen sind. Zwei von ihnen arbeiten als angestellte Meister in renommierten Unternehmen, einer ist selbstständig. Alle haben Familie und meistern ihr privates und berufliches Leben.

Junge Meister, die in zulassungsfreien Berufen trotzdem oder gerade deshalb den Meisterbrief abgelegt haben, nennen uns dafür ihre Motive. Der Große Befähigungsnachweis ist für sie auch eine persönliche Bestätigung und ein Dokument für ihr Können. Die Selbstständigkeit spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle.

Es freut mich, dass die jungen Meisterinnen und Meister auch immer wieder die Arbeit unserer Meisterakademie loben. Im Handwerk, der Wirtschaftsmacht von nebenan, zählt der Mensch. Und es zählen Ehrlichkeit, Offenheit und Transparenz. Ich gebe zu, dass es mich in diesem Zusammenhang auch ein wenig stolz macht, dass die Wirtschaftspläne und die Beitragssatzung der Handwerkskammer Koblenz Zukunftsfest sind. Das hat ein unabhängiges Prüfverfahren, dem wir uns als erste Kammer Deutschlands gestellt haben, ergeben. Wir haben nichts zu verbergen! So schließt sich für mich der Kreis mit den Werten im Handwerk. Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit der Meisterausgabe.

Ihr

Alexander Baden

Sie wünschen ein Gespräch?  
Rufen Sie an unter Telefon 0261/ 398-0



**HwK-Hauptgeschäftsführer Alexander Baden (aufgenommen von Fotografenmeisterin Sabine Reuther für die Ausstellung „Wir sind Koblenz“).**



## Impressum

V.i.S.d.P.: Hauptgeschäftsführer Alexander Baden  
Redaktion: Jörg Diester, Beate Holewa  
Layout: Jörg Diester  
Mitarbeit: Reinhard Kallenbach  
Fotos: P!ELmedia (Titel), Werner Baumann, Klaus Herzmann, Godehard Juraschek; private Fotos aus Betrieben; HwK Koblenz, wenn nicht anders gekennzeichnet  
Herausgeber: Handwerkskammer Koblenz, Friedrich-Ebert-Ring 33, 56068 Koblenz, Tel. 0261/ 398-161, Fax -996, E-Mail presse@hwk-koblenz.de, Internet www.hwk-koblenz.de mit dem Mittelrhein-Verlag Koblenz  
in Verbindung Anzeigen: rz Media GmbH, August-Horch-Str. 28, 56070 Koblenz, Hans Kary (verantwortlich)  
Techn. Herstellung: Industrie Dienstleistungsgesellschaft mbH, 56070 Koblenz

## aus dem Inhalt

# 198

### ■ Der Allerbeste

Pierre Geisler hat als Kfz-Technikermeister das beste Prüfungsergebnis aller 650 Jungmeister erreicht. Der 24-jährige Westerwälder absolvierte den Meistervorbereitungskurs in Vollzeit. Wie er dabei durch Familie und Betrieb unterstützt wurde, berichtet er auf Seite 9.

### ■ Die Allerbesten von einst

Annette Schneider war vor zehn Jahren die Allerbeste unter allen Meisterabsolventen. Die Gold- und Silberschmiedin erzählt – wie auch weitere Jahrgangsbeste – welche Rolle der Meisterbrief für das Erreichen beruflicher und persönlicher Ziele spielt(e) – nachzulesen ab Seite 15.

### ■ Meister über Generationen

Seit 1934 wird die Gebäudereinigung der Familie Otto von einem Meister geleitet. Wie Uropa Bernhard Josef ist jetzt Michaela Meisterin ihres Faches – und das, obwohl in ihrem Handwerk der Titel nicht Voraussetzung für die Selbstständigkeit ist. Hintergründe auf Seite 14.

### ■ Zum Titel

650 Meister aus 25 Gewerken erhalten am 16. April ihre Meisterbriefe. Die Besten ihres Faches werden traditionell zum Fototermin für den Magazintitel eingeladen. Ihre Spitzenleistungen werden so in besonderer Weise herausgehoben und die Gesichter dahinter vorgestellt.

# Trend zum Meister hält an

## HwK Koblenz legt Meisterbefragung des Jahrgangs 2015 vor

Traditionell fragte die Handwerkskammer (HwK) Koblenz Jungmeisterinnen und Jungmeister, die am 16. April in der Koblenzer Rhein-Mosel-Halle ihren Meisterbrief in Empfang nehmen, nach ihrem beruflichen Werdegang, ihren Gründen für die Meisterprüfung, aber auch zu beruflichen Zukunftsplänen.

Mit 650 Absolventen, darunter 120 Frauen, bestätigt der Meisterlehrgang 2015, dass der Erwerb des Meisterbriefes nach wie vor voll im Trend liegt. Seit 2009 legen kontinuierlich über 600 Handwerker bei der HwK Koblenz ihre Meisterprüfung ab. 2014 waren es 621. Zu den zehn beliebtesten Fachrichtungen gehörten 2015 die Augenoptik mit 104 Meisterprüfungen, gefolgt von den Dachdeckern mit 88 und den Kfz-Technikern mit 84 Prüfungen. Den höchsten Frauenanteil findet man bei den Gold- und Silberschmieden mit 100 Prozent, bei den Friseuren mit 87 Prozent und bei den Konditoren mit 71 Prozent.

Die Hauptgründe für die Meisterprüfung liegen für die Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2015 in beruflichen, persönlichen und wirtschaftlichen Motiven. Auch die gesellschaftliche Anerkennung, die sich mit dem Titel verbindet, spielt für sie

eine Rolle. Der Meisterbrief ist ein Gütesiegel handwerklicher Leistung und die Basis für eine Karriere als Fach- oder Führungskraft, nicht nur im Handwerk. Bildungspolitisch steht er in Deutschland und Europa auf einer Stufe mit dem Abschluss des Bachelors.

29 Prozent der befragten Jungmeister nennen die angestrebte Selbstständigkeit als Grund, warum sie die Meisterprüfung abgelegt haben. Zehn Prozent führen bereits einen eigenen Betrieb. Das Durchschnittsalter der Absolventen liegt wie im Vorjahr bei 28 Jahren. Der jüngste Meister ist 20 Jahre, der älteste „Jungmeister“ 59 Jahre. Die Meisterprüfung wurde von den meisten nach sechs Gesellenjahren abgelegt. 74 Prozent der Jungmeister haben zur Finanzierung Meister-BAföG in Anspruch genommen. 40 Prozent der Befragten investierten auch eigene Mittel in ihre Qualifizierung.

Die Jungmeister wurden auch nach ihrer Meinung gefragt, wie Mitarbeiterbindung in Handwerksbetrieben erfolgreich umgesetzt wird, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. 36 Prozent nannten die Möglichkeit zur Weiterbildung und 29 Prozent finanzielle Anreize. Zukünftig wird für die Gewinnung und Bindung der Beschäftigten aber auch entscheidend sein, was die Unternehmen darüber hinaus anbieten. Dazu zählen Maßnahmen im Betrieblichen Gesundheitsmanagement, arbeitserleichternde Hilfen, flexible Arbeitszeiten sowie eine mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur.

Die Jungmeisterinnen und Jungmeister des Jahrgangs 2015 loben den Service der HwK Koblenz. 87 Prozent der Befragten würden die Koblenzer Kammer als Weiterbildungsanbieter und 96 Prozent die Leistungen der HwK-Betriebsberatung weiterempfehlen.

**Informationen zur Meistervorbereitung bei der HwK, Tel. 0261/ 398-311, meister@hkw-koblenz.de**



Ministerpräsidentin Malu Dreyer sagt „Ja zum Meister!“ und wird als Festrednerin auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Koblenz (rechts Präsident Kurt Krautscheid, links Hauptgeschäftsführer Alexander Baden) am 16. April zu 650 Jungmeisterinnen und Jungmeistern sowie ihren Familienangehörigen sprechen.

## Nachgefragt

## zu aktuellen Themen

Am 16. April werden in der Koblenzer Rhein-Mosel-Halle 650 Meisterbriefe überreicht. Die Zahl der Absolventen steigt seit Jahren: Der Meisterbrief zählt etwas bei Handwerkern und Kunden! HwK-Präsident und Dachdeckermeister Kurt Krautscheid geht im Interview auf den Stellenwert des Meistertitels ein und erklärt, warum dieser Qualitätssiegel nichts an Attraktivität verloren hat.

**Herr Krautscheid, was macht die Faszination „Meisterbrief“ aus?**



Foto: Fotostudio Reuther

**HwK-Präsident Kurt Krautscheid (aufgenommen von Fotografinmeisterin Sabine Reuther für die Ausstellung „Wir sind Koblenz“).**

Der Meisterbrief ist ein wichtiger Abschluss im beruflichen Entwicklungsprozess. Er hat Tradition und ist in vielen Unternehmen über Generationen hinweg ein Aushängeschild. Er wird nicht versteckt, sondern zählt etwas. Er ist wichtiger Teil der Unternehmenskultur im Handwerk und auch Orientierungspunkt. Der Meisterbrief steht für Leistung, für Wissen und auch die Bereitschaft, in seine Erlangung zu investieren. Er ist Qualitätsmerkmal des Handwerks und genießt bei den Verbrauchern einen hohen Stellenwert. Insofern kann es kaum verwundern, dass er für viele im Handwerk das ultimative Ziel ist. Sicherlich geht mit der Übergabe auch ein kleiner Traum in Erfüllung. Das darf und muss gefeiert werden und die Handwerkskammer lädt gern die jüngste Meistergeneration und ihre Familienangehörigen ein. Es macht uns auch stolz und ganz ehrlich: Es ist ein Gänsehautgefühl, wenn ich als Präsident den Besten der Besten persönlich den Brief überreichen darf. Routine kommt da ganz sicher nicht auf.

**Gibt es besondere Merkmale, die die aktuelle Meistergeneration heraushebt?**

Jeder Jahrgang ist einzigartig, hinter jedem Meisterbrief steht eine persönliche Biografie, die es wert ist, herausgehoben zu werden. Das ist auch diesmal so und freue mich für jeden Einzelnen der 650 Absolventen. Bemerkenswert ist, dass sich einige Trends auch 2016 fortsetzen: Der Anteil der Frauen wächst seit Jahren kontinuierlich und steht bei 18 Prozent. Und man ist niemals zu alt, ein Jungmeister zu sein! Während andere mit 59 Lebensjahren auf die Rente schielen, ist man sich im Handwerk nicht zu schade, nochmals die Schulbank zu drücken. Man lernt nie aus ... dieses Motto kann man im Handwerk wörtlich nehmen. Das gilt sicherlich für alle Absolventen, die noch viel lernen werden – gezielt über Fort- und Weiterbildung, aber auch im betrieblichen Alltag.

**Wie stark ist der „Gründergeist“? Wie schätzen Sie das aktuelle Klima für Betriebsgründung oder -übernahme ein?**

Jeder zehnte Jungmeister führt bereits einen Betrieb, jeder Dritte plant das für die kommenden fünf Jahre. Die aktuellen Rahmenbedingungen sind positiv, denn die Auftragslage ist gut und die Nachfrage spricht für eine anhaltend gute Konjunkturlage. Insofern zeigt der Daumen eindeutig nach oben und die Handwerkskammer hilft mit ihrem umfangreichen Beratungsangebot beim Start in die Selbstständigkeit und darüber hinaus. Nach 32 Meisterjahren weiß ich aber auch, dass es nicht nur wirtschaftliche Schönwetterzeiten gibt. Auch und gerade dann, wenn das Konjunkturbarometer auf Sturm steht, sorgen der Meisterbrief und das damit verbundene Hintergrundwissen für Stabilität und Erfolg.

# Bildung schafft Aufstiegs-Chancen!

## Bau und Ausbau

**0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/bau**

Geprüfter Polier, Gabelstapler-Führerschein, Verkehrssicherung an Arbeitsstellen an Straßen nach MVAS 99, Gerüstbau, Grundlagen Kanalbau, Asbestsachkunde, Schimmelsexperte

## Betriebswirtschaft

**0261/ 398-322 und -325, www.hwk-koblenz.de/bwl**

Geprüfter Betriebswirt HwO, Fachkauffrau/-mann, Kaufm. Grundlagen, Ausbildung der Ausbilder, Kommunikation, Datenschutz, Grundlagen Kostenrechnung, Mediator, Lexware-Buchhalter

## EDV/Netzwerktechnik

**0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/edv**

Excel-Grundlagen, Netzwerktechnik, Web-Check, IT-Sicherheit

## Elektro/Automatisierung

**0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/elektro**

TREI-Lehrgang, Messen elektr. Anlagen und Betriebmittel, Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

## Energie

**0261/ 398-653, www.hwk-koblenz.de/energie**

Fachkr. erneuerbare Energien, Gebäudeenergieberater, Energieberater Baudenkmale, Fachwirt Gebäudemanagement, Lüftungskonzept, Baubegleitung Effizienzhaus

## Ernährung

**0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/ernaehrung**

Vollwertige Ernährung, Verkaufsleiter/in, Verkaufstraining, Party-Snacks, Finger Food, Kalte Theke, Büro „BISTRO“, Fit im Job

## Gesundheit

**0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/gesundheit**

Burnout und Booreout – Tauschen Sie Erschöpfung gegen Wertschöpfung, Gesundes Klima am Arbeitsplatz, Gesunder Geist, Gesunder Körper

NEU!

## Friseur/Kosmetik

**0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/friseur**

Schnitt-Techniken, Trendhaarschnitte, Farbe, Make-up, Fruchtsäure-Ausbildung, Dermazeutischer Workshop, Haarverlängerung/verdichtung

## Gestaltung

**0261/ 398-585, www.hwk-koblenz.de/gestaltung**

Gestalter, Modellfertigung, InDesign, Corel Draw, Photoshop, Illustrator

## Holz und Farbe

**0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/holz**

Maschinenkurse für Fachkräfte des Tischlerhandwerks, Oberflächengestaltung mit Lack, Zertifizierter Vorarbeiter Farbe und Airbrush – die Kunst aus der Sprühpistole

## Innovatives Handwerk – Barrierefreiheit

**0261/ 398-585, www.hwk-koblenz.de/innovation**

**0261/ 398-655, www.hwk-koblenz.de/barriere**

Social Media, Moderation, Führungskompetenz, Generationenfreundliche Produkte und Betriebe, Barrierefreiheit

## Kraftfahrzeugtechnik

**0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/kfz**

Kfz-Servicetechniker, Sachkunde Klimaanlage, Airbag und Gurtstraffer, Abgas-Untersuchung, HV-eigensichere Systeme, GAP/GSP-Schulungen, Befähigte Person für die Püfung von Arbeitsmitteln im Kfz-Betrieb, Sachkunde Reifendruckkontrollsysteme (RDKS)

## Kunststofftechnik

**0261/ 398-663, www.hwk-koblenz.de/kunststoff**

DVS-Prüfungen, DVGW, Kunststoffschweißen, Rohrleitungssysteme

## Laser

**0261/ 398-541, www.hwk-koblenz.de/laser**

Lasersicherheit, Laserstrahlfachkraft, Einsatz und Vergleich CNC-gesteuerter Konturschneidverfahren

## Restaurierung

**06785/ 9731-761, www.hwk-koblenz.de/restaurierung**

Restaurator im Handwerk, Fachkraft Lehmbau, Gewölbe- und Bogenbau, Energieberater Baudenkmal

## Betriebliches Gesundheitsmanagement

**0261/ 398-321, www.hwk-koblenz.de/bgm**

der Gesundheitstag, Ihr Gesundheits-Workshop

## Sanitär, Heizung, Klima

**0261/ 398-653 und -326, www.hwk-koblenz.de/shk**

Öl- und Gasfeuerung, Gasgeräte, Hydraulischer Abgleich, Kältemittel, Der Monteur in der Haustechnik

## Sprachen

**0261/ 398-322, www.hwk-koblenz.de/sprachen**

Business-Englisch, Technical Englisch

## Schweisstechnik

**0261/ 398-521, www.hwk-koblenz.de/dvs**

verschiedene Schweißverfahren und Prüfungen, Schweißfachmann, Flammrichten, Löten- und Löterprüfungen

## CAD/CNC/Metall

**0261/ 398-326, www.hwk-koblenz.de/technik**

CAD-Kurse, CAD-Fachkraft, CNC-Kurse, CNC-Fachkraft, Servicetechniker für Land- und Baumaschinen, SolidWorks 2015/16 - Grundlagenseminar für Einsteiger

## Meister

**0261/ 398-312 bis -314, www.hwk-koblenz.de/meister**

Augenoptiker | Bäcker | Dachdecker | Edelsteinschleifer/-graveure | Elektrotechniker | Feinwerkmechaniker | Fleischer | Fliesen-Platten-Mosaikleger | Friseure | Gebäudereiniger | Gerüstbauer | Gold-Silberschmiede | Informationstechniker | Installateure-Heizungsbauer | Karosserie-Fahrzeugbauer | Keramiker | Klempner | Konditoren | Kfz-Techniker | Landmaschinenmechaniker | Maler-Lackierer/Fahrzeuglackierer | Maßschneider | Maurer-Betonbauer | Metallbauer | Raumausstatter | Steinmetzen/-bildhauer | Straßenbauer | Stuckateure | Tischler | Zimmerer

## Studium

**0261/ 398-321, www.hwk-koblenz.de/studium**

Berufsbegleitendes Bachelor-Studium Business Administration (B.A.)

NEU!

- ANZEIGE



Mit der Liebe zum Detail: Wir versichern jeden Betrieb mit passgenauen Lösungen.

Mit BetriebsPolice select sichern Sie Ihren Betrieb ganz individuell gegen alle Risiken Ihres Tätigkeitsfeldes ab. So wählen Sie ganz flexibel nur Versicherungsleistungen, die für Sie in Frage kommen und die Sie wirklich benötigen. Setzen Sie auf ein Versicherungspaket, das immer für Sie da ist – ganz nach Ihren Wünschen.

Gebietsdirektion Koblenz, Lörhrstraße 78-80, 56068 Koblenz  
Telefon 0261 13901-40, Fax 0261 13901-26, gd.koblenz@signal-iduna.de

**SIGNAL IDUNA**  
gut zu wissen

**Die Jahrgangsbesten aus den Meisterprüfungen 2015 – Teil I**

# Ganz weit vorne

## Die besten Meister aus den Prüfungen 2016

**650 Jungmeisterinnen und Jungmeister des Prüfungsjahrgangs 2015 werden von der HwK Koblenz mit dem Großen Meisterbrief geehrt. Die Meisterprüfung wurde in 25 Gewerken abgelegt.**

Sie möchten ausbilden und Werte, die das Handwerk ausmacht, weitergeben. Dazu zählen Ehrlichkeit, Offenheit, Transparenz und solidarisches Miteinander. Zeitumstände ändern sich, aber Grundanliegen bleiben. Handwerk ist schöpferisch und konkret. Es prägt den Handwerker und umgekehrt. Mit seinen verschiedenen Facetten durchdringt es das Leben.

Die Jungmeister des Jahrgangs 2015 sind überzeugt: Handwerk hat goldenen Boden! Die jeweils besten Jungmeister der einzelnen Gewerke trafen sich im Zentrum für Ernährung und Gesundheit (ZEG) der HwK Koblenz zum Gruppenfoto.

25 Jungmeister waren eingeladen. 18 kamen schließlich nach Koblenz und beantworteten Fragen zu ihrem Werdegang. Sie sprachen über Pläne und Zukunftsträume. Die beste Keramikerin, der beste Metallbauer und die beste Augenoptikerin äußerten sich schriftlich. Bei jedem spürte man Stolz auf das Geleistete und die Zuversicht, dass der Meisterbrief ein wichtiger Schritt in der beruflichen Karriere ist.

**Augenoptikermeisterin Carolin Zimmermann**

... ist 24 Jahre alt und kommt aus 74744 Ahorn:

Zu meinem Beruf bin ich durch Schulpraktika gekommen. Die Lehre im Handwerk bietet echte Karrierechancen. Die Mischung aus Kundenkontakt und Präzisionsarbeit gefällt mir sehr. Mit dem Meisterbrief bin ich als Filialleiterin angestellt worden. Hier möchte ich mich weiterentwickeln. Gerade als Jungmeisterin ist es als Angestellte in einer kleinen Kette sehr schön, da man immer noch einen Ansprechpartner bei schwierigen Fällen hat und man diese gemeinsam erarbeiten kann. Dadurch hat man die Möglichkeit, sich immer weiterzubilden. Der Meisterbrief hält mir viele Optionen der beruflichen Entwicklung offen.



Foto: privat

## Bäckermeister Christopher Reis

... ist 21 Jahre alt und kommt aus 56865 Blankenrath:

Ich möchte einmal unseren Familienbetrieb übernehmen, der bereits in der vierten Generation geführt wird. Tradition ist Verpflichtung, aber auch Ansporn.

Der Bäckerberuf macht mir viel Spaß, und so ist die Symbiose zwischen Pflicht und Kür ge-glückt. Eventuell schließe ich noch in diesem Jahr den Betriebswirt des Handwerks an.

Jetzt sind die erworbenen Kenntnisse noch frisch, da lässt sich gut anknüpfen. Privat habe ich viele Interessen. Ich spiele Schlagzeug, bin DJ und laufe Ski.



Foto: PIEmedia

**Dachdeckermeister Mike Lewandowski**

... ist 24 Jahre alt und kommt aus 34323 Malsfeld:

Durch unseren Familienbetrieb hatte ich früh Einblicke in den Beruf. Die Berufswahlentscheidung hat dann doch etwas Zeit gebraucht. Den Meisterbrief habe ich erworben, um die Tradition in unserem Handwerk fortzusetzen und den Betrieb einmal eigenständig zu führen.



Foto: privat

**Elektrotechnikermeister Mario Spitzlei**

... ist 25 Jahre alt und kommt aus 56753 Mertloch:

Ausschlaggebend für die Berufswahl war ein Schulpraktikum. Die Elektrotechnik ist genau richtig für mich, weil sie sehr vielseitig und anspruchsvoll ist. Das Arbeitsspektrum ist sehr groß. Den Meisterbrief zu erwerben, war eigentlich folgerichtig und erforderlich. An eine Selbstständigkeit habe ich dabei aber nie gedacht. Das Risiko, sich mit einem kleinem Betrieb



Foto: PIEmedia

am Markt behaupten zu müssen, ist mir zu groß. Später möchte ich Abteilungsleiter eines Elektrobereichs in einem großen Unternehmen sein und auch ausbilden. So ist man immer auf dem neusten Stand. Beim Motorsport kann ich am besten entspannen.

... ist 26 Jahre alt und kommt aus 56823 Büchel:

Bereits als Kind habe ich mich für Technik interessiert. Der Berufswunsch wurde dann bei mehreren Praktika geboren. Den Meisterkurs bei der HwK Koblenz habe ich belegt, um mich weiter zu entwickeln und in meinem Beruf voran zu kommen. Ich denke beispielsweise an ein Maschinenbaustudium. Eine Stelle als angestellter Werkstattleiter ist auch denkbar. Möglichkeiten gibt es viele, und der Meisterbrief ist eine gute Basis. Kraft schöpfe ich beim Motorradfahren oder Treffen mit Freunden. **Andreas Kreutz ist der Zweitbeste unter den 650 Jungmeistern!**



Foto: PIEmedia

**Die Jahrgangsbesten aus den Meisterprüfungen 2015 – Teil II****Fleischermeister Stefan Eifler**

... ist 48 Jahre alt und kommt aus 56204 Hilscheid:

Mein Großvater sagte bereits, gegessen wird immer. Er hatte recht. So habe ich einen Beruf im Lebensmittelhandwerk gewählt.

Den Meister habe ich gemacht, um beruflich für den Arbeitsmarkt interessant zu bleiben. Meine Tochter Lisa hat mir zum ersten Schultag eine Schultüte gebastelt. Ihr Vertrauen hat mich zusätzlich angespornt.

Ich würde gern als Abteilungsleiter im Fachbereich Fleischwaren in einem großen Warenhaus arbeiten. Dafür bin ich bestens qualifiziert.



Foto: PIEmedia

**Fliesen-, Platten- & Mosaiklegemeister Christian Klei**

... ist 27 Jahre alt und kommt aus 55483 Hirschfeld:

Mein Patenonkel führt einen Fliesenleger- und Maurermeisterbetrieb. Bei ihm habe das Fliesenlegerhandwerk gelernt. In etwa drei Jahren möchte ich mich selbstständig machen und einen Meisterbetrieb führen. Ich denke, Qualität setzt sich durch, auch deshalb habe ich die Meisterschule besucht. Schade, dass der Meister in unserem Handwerk als Basis für die Selbstständigkeit gefallen ist. In der Praxis agieren leider viele schwarze Schafe. In der HwK-Meisterakademie habe ich mich wohl gefühlt und wurde stets bestens beraten und betreut. Das Lachen meiner Tochter ist für mich die beste Entspannung.



Foto: privat

**Friseurmeisterin Tanja Krohmann**

... ist 24 Jahre alt und kommt aus 56072 Koblenz:

Styling hat mich schon immer interessiert. Zum Friseurberuf fand ich dann aber durch ein Schulpraktikum.

Die Meisterprüfung habe ich abgelegt, weil ich viel in meinem Beruf erreichen will und mich irgendwann selbstständig machen möchte. Ich bin leidenschaftliche Friseurin und strebe immer nach besten Ergebnissen. Vor allem die Arbeit mit Naturprodukten gefällt mir. Momentan bin ich als angestellte Meisterin sehr glücklich mit meiner beruflichen Aufgabe. Entspannen kann ich mich am besten beim Lesen.



Foto: PIEmedia

**Gerüstbauermeister Timo Mack**

... ist 24 Jahre alt und kommt aus 89537 Giengen:

Ich bin bereits seit fast zwei Jahren selbstständig. Der Betrieb, den ich zusammen mit meinem ehemaligen Chef leite, feiert in diesem Jahr 25. Jubiläum.

Den Meisterbrief habe ich in Angriff genommen, als sich mir die Chance zur Teilhaberschaft bot. In zehn Jahren möchte ich weiterhin erfolgreich sein und etwas expandiert haben.

Sehr am Herzen liegt mir die Ausbildung und ich hoffe, dass ich mit den Jahren viele junge Menschen auf ihrem beruflichen Weg begleiten kann. Freunde und Familie sind mir wichtig. Wenn da alles passt, bin ich froh und zufrieden.



Foto: PIEmedia

**Installateur- & Heizungsbauermeister David Friesen**

... ist 33 Jahre alt und kommt aus 56584 Meinborn:

Der Beruf ist sehr abwechslungsreich. Die Meisterschule habe ich besucht, um beruflich voranzukommen und mich persönlich weiterzuentwickeln.

Ich habe eine Meisterschule in der Firma meines Cousins bekommen. Vielleicht kann ich später einmal Mitinhaber werden.



Foto: PIEmedia

**Karosserie- & Fahrzeugbauermeister Christian Gorski**

... ist 32 Jahre alt und kommt aus 65599 Thalheim:

Mein Bekannter, ein Fahrzeuglackierer, hat mich einmal zum Helfen mitgenommen und mir war es früh klar, etwas Handwerkliches zu machen. Ich habe dies nicht bereut. Ein Angebot zur Mitübernahme eines Betriebs war für mich der Hauptgrund die Meisterschule zu besuchen.

Mit dem Meisterbrief in der Tasche kann ich mein Potenzial voll ausschöpfen und in den Betrieb einbringen. Gut entspannen kann ich beim Schwimmen und ganz wichtig ist es, mit meinen Freunden zusammen zu sein.



Foto: PIEmedia

In meiner Freizeit steht eine Rinderzucht oben an, die unsere Familie hobbymäßig betreibt. Ich bin viel in der Natur und kann gut abschalten.

**Die Jahrgangsbesten aus den Meisterprüfungen 2015 – Teil III****Keramikermeisterin Silke Seelbeck**

... ist 55 Jahre alt und kommt aus 97348 Willanzheim:

Schon immer habe ich mich für handwerkliche Tätigkeiten begeistert und mit Naturmaterialien experimentiert. Trotzdem habe ich mich nach dem Abitur zunächst für ein Biologiestudium entschieden. Während eines Auslandsstipendiums in England besuchte ich einen ersten Töpfekurs, es folgte ein Praktikum im Bayrischen Wald. Die Meisterin, damals schon eine alte Dame, nahm mich als Lehrling auf. Später baute ich zusammen mit meinem Mann eine eigene Töpferei. Berufsbegleitend wurde ich zur Keramikgestalterin inzwischen in Höhr-Grenzenhausen ausgebildet. Die Meisterprüfung ist das krönende I-Tüpfelchen.



Foto: privat

**Klempnermeister Daniel Sautter**

... ist 26 Jahre alt und kommt aus 74626 Bretzfeld:

Mein Vater führt den von meinem Opa gegründeten Dachdeckerbetrieb in der zweiten Generation. Ich möchte einmal die dritte Generation sein und so die Familientradition fortsetzen.

Trotzdem hatte ich freie Berufswahl und testete verschiedene Handwerke. Keines gefiel mir so gut wie das, was ich jetzt ausübe. Der Meisterbrief ist für mich fester Bestandteil einer handwerklichen Ausbildung. Ich habe neben dem fachlichen auch kaufmännisches und rechtliches Wissen erworben und mich als Persönlichkeit weiterentwickelt.



Foto: PIEmedia

**Konditormeisterin Lucia Kranz**

... ist 24 Jahre alt und kommt aus 56743 Mendig:

Nach dem Abitur habe ich mich für eine Lehre entschieden, in die meine Leidenschaft für süße Dinge, Kreativität und filigranes Arbeiten einfließen kann. Der Konditor vereint diese Dinge. Die Meisterprüfung war für mich die logische Folge, um mit dem größtmöglichen Wissen zu starten. Ich möchte einmal in meinem eigenen Café mit französischer Patisserie Gästen

den Tag versüßen. Ich danke der HwK Koblenz, vor allem bei Bäcker- und Konditormeister Joachim Schäfer und Konditormeister Rainer Hahn, die mich motiviert und gefordert haben. **Lucia Kranz ist die Drittbeste unter den Jungmeistern!**



Foto: PIEmedia

**Kraftfahrzeugtechnikermeister Pierre Geisler**

... ist 24 Jahre alt und kommt aus 57502 Friedewald:

Bereits in jungen Jahren schraubte ich gern an Autos und Fahrrädern. Mein Vater ist Kfz-Elektrikermeister und hat mir den Beruf in die Wiege gelegt. Zudem war ich schon immer von der Technik begeistert. Ein Praktikum in einem Autohaus bestärkte mich in meinem Berufswunsch.

Den Meisterbrief habe ich erworben, um mehr Verantwortung übernehmen zu können. Dieser Wunsch hat sich bereits erfüllt. Der Meisterbrief eröffnet viele Möglichkeiten. **Pierre Geisler ist der Beste unter den Jungmeistern!**



Foto: PIEmedia

**Maler- und Lackiermeisterin Stefanie Eggers**

... ist 24 Jahre alt und kommt aus 55444 Schweppenhausen:

Ich habe handwerkliche Gene, mein Vater ist Maurer. Die Kreativität des Malers gefällt mir und mehrere Praktika haben mich überzeugt, diesen Ausbildungsberuf zu wählen. Für den Meisterbrief habe ich mich schnell entschieden, weil ich überzeugt bin, meine beruflichen Chancen zu verbessern. Nach der Meisterprüfung bin ich in die Qualitätskontrolle eines Farbenherstellers gewechselt. Hier möchte ich Erfahrungen sammeln. Eine spätere Selbstständigkeit schließe ich aber nicht aus. Durch mein Hobby, Showtanz, bin ich auch in der Freizeit kreativ und kann total entspannen.



Foto: PIEmedia

**Metallbauermeister Kevin Würsch**

... ist 26 Jahre alt und kommt aus 56332 Wolken:

Bereits in jungen Jahren habe ich mich sehr für Technik interessiert und sicherte mir durch eine fundierte handwerkliche Ausbildung als Metallbauer die Grundlage für meine heutige Tätigkeit als Luftfahrtzeugtechniker beim Taktischen Luftwaffengeschwader 33 (TaktLwg33) in Büchel. Als Feldwebel des Fachdienstes trage Verantwortung für ein komplexes Fachgebiet

der Luftwaffe. Als Metallbaumeister in Uniform stehe ich für höchste Qualität meiner Arbeitsleistung, für Persönlichkeit und Charakter und plane als nächstes Ziel ein nebenberufliches Studium der Betriebswirtschaftslehre.



Foto: privat

**Die Jahrgangsbesten aus den Meisterprüfungen 2015 – Teil IV****Maurer- & Betonbauermeister Lucas Klapperich****... ist 26 Jahre alt und kommt aus 56729 Langenfeld**

Die Liebe zum Handwerk wurde mir quasi mit in die Wiege gelegt. Mein Vater hat ein Bau- und Putzgeschäft. Den Meisterbrief habe ich erworben, um mein Fachwissen zu erweitern und die Qualitätssicherung in unserem Handwerk mit zu tragen.

Wer Verantwortung übernimmt, kann auch etwas bewirken. Das gilt auch für die Freizeit.

Ich nehme aktiv am Vereins- und Dorfleben teil und lasse mich auch in die Pflicht nehmen.



Foto: PIELmedia

**Steinmetz- & Steinbildhauer Wilhelm Wehber****... ist 26 Jahre alt und kommt aus 53518 Adenau:**

Mir war von Anfang an klar, dass ich einen handwerklichen und kreativen Beruf lernen wollte. Mein Vater hat mir dann von einem Freund erzählt, der in der Eifel einen Steinmetzbetrieb leitet. Unsere Familie hat kurzerhand beschlossen, Urlaub am Laacher See zu machen, und ich habe ein Praktikum in dem Betrieb absolviert. Dann war ich total von meinem Handwerk überzeugt. Den Meisterbrief wollte ich erwerben, um die beste Qualifizierung in meinem Beruf zu haben. Im Juni werde ich in das Baumarktgeschäft meines Vaters einsteigen und möchte später auch die Zügel übernehmen.



Foto: privat

**Straßenbaumeister Heiner Seelbach****... ist 22 Jahre alt und kommt aus 57589 Birkenbeul:**

Als Straßenbauer habe ich die Möglichkeit, die Infrastruktur und den Lebensraum mit zu verändern. Außerdem ist dieses Handwerk ein solider Beruf mit vielen Möglichkeiten der persönlichen Weiterentwicklung.

Der Meisterbrief stärkt mein Selbstbewusstsein und macht mich auch stolz. Ich weiß noch nicht, ob ich ein Studium beginne oder vorerst weiter als angestellter Meister arbeite. In zehn Jahren will ich auf jeden Fall in einer Führungsposition sein, Baustellen koordinieren und Arbeits-einsätze managen.



Foto: PIELmedia

**Stuckateurmeister Benjam Feistel****... ist 26 Jahre alt und kommt aus 55743 Idar-Oberstein:**

Unser Familienbetrieb wurde 1936 gegründet. Noch bin ich bei meinem Onkel angestellt, habe aber die Option zur Übernahme.

Ich wollte Meister in meinem Beruf sein, um sowohl fachlich als auch kaufmännisch und rechtlich auf dem neusten Stand zu agieren. Natürlich muss man immer am Ball bleiben, aber als Meister steht man auf einer soliden Basis.



Foto: PIELmedia

**Tischlermeister Thomas Pfeil****... ist 28 Jahre alt und kommt aus 56427 Siersheim:**

Mein Interesse am Tischlerberuf wuchs während eines Praktikums in der Schulzeit. Der Beruf ist sehr vielseitig, und Holz besitzt eine besondere Ausstrahlung. Den Meisterbrief habe ich erworben, um beruflich voranzukommen. Dieser Wunsch ist wahr geworden. Ich habe eine Meisterstelle in der Firma. Meine Führungsposition möchte ich ausbauen und Lehrlinge ausbilden. Es ist ein gutes Gefühl, sein Wissen weiterzugeben und vor allem auch die Liebe zum Beruf. Junge Leute spüren das. Privat engagiere ich mich bei der Freiwilligen Feuerwehr.



Foto: PIELmedia

**Zimmerermeister Dennis Richard****... ist 28 Jahre alt und kommt aus 53489 Sinzig:**

Ich arbeite gern mit Holz und an der frischen Luft. Der Zimmererberuf verbindet beides und pflegt zudem noch alte Traditionen wie die Walz. Den Meisterbrief habe ich erworben, um für den Arbeitsmarkt optimal qualifiziert zu sein und beruflich voran zu kommen.

Ich ziehe die Arbeit als angestellter Meister einer Selbstständigkeit vor. Ich möchte jetzt viele praktische Erfahrungen sammeln und weiß, dass ich als Meister auf jeden Fall gut aufgestellt bin. Jetzt strebe ich noch eine Weiterbildung zum Gutachter im Hoch- und Tiefbau an.



Foto: PIELmedia

# Der beste Jungmeister

## Kfz-Technikermeister Geisler ist der beste von 650 Absolventen

**Kraftfahrzeugtechnikermeister Pierre Geisler aus Friedewald ist der Beste der 650 Jungmeister, die 2015 vor der Handwerkskammer (HwK) Koblenz ihren Großen Meisterbrief abgelegt haben. Hocherfreut reagiert der 24-Jährige auf seine Ergebnisse der Meisterprüfung.**

„Geselle zu sein war mir nicht genug. Außerdem hat der Meister in unserer Familie Tradition. Mein Vater ist Kraftfahrzeug-Elektrikermeister“, kommentiert er die Entscheidung zum Erwerb der Krone im Handwerk bei der HwK Koblenz. Geisler erzählt, dass er schon als Junge gern geschraubt und gewerkelt hat und „nie einen anderen Beruf lernen wollte“.

Gelernt hat der junge Mann im Autohaus Kämpflein in seinem Wohnort. Für seinen Chef, Kraftfahrzeug-Mechanikermeister Volker Kämpflein, haben Autos eine Seele. Wenn er auch seine ganz besondere Vorliebe für Oldtimer, die er liebenvoll restauriert, nicht auf seinen Schützling übertragen hat, so aber die innere Überzeugung und Liebe zum Beruf. „Das Kfz-Handwerk ist trotz aller Technik vor allem Leidenschaft. Das gilt für Autos von Heute wie für Oldtimer“, sagt er. Er sagt auch, dass er bei Pierre sofort gespürt hat, dass hier „der Funke glüht“.

Nach abgeschlossener Lehre hat sich Pierre Geisler zunächst zum Servicetechniker fortgebildet. Sein Chef stand während dieser Zeit voll hinter ihm und förderte ihn finanziell. Nach erfolgreichem Abschluss übernahm er verantwortungsvolle Aufgaben in der Werkstatt. Auch während des Meisterlehrgangs, den Pierre in



**Ein eingespieltes Team: Jürgen Geisler, Pierre Geisler und Volker Kempflein (von links).**

Vollzeit absolviert hat, verlor er nie den Kontakt zu seinem Betrieb. „Ich fühle mich in der Firma wie zu Hause. Die Ausbildung war Spitze und das Aufgabenspektrum hat sich parallel zu meinen erworbenen Qualifikationen ebenfalls erweitert. Das schließt die Meisterstelle ein“, freut sich Pierre Geisler. Er erzählt, dass er sich die Anerkennung und den Respekt der älteren Kollegen „erarbeitet“ hat. Darauf ist er stolz.

Neben der Elektromobilität sind für Pierre Geisler Vernetzung und autonomes Fahren wichtige Zukunftsthemen seiner Branche. „Bis 2020 sollen mindestens eine Million Elektrofahrzeuge auf Deutschlands Straßen fahren. In 40 Jahren wird der städtische Verkehr so gut wie auf fossile Brennstoffe verzichten

können“, meint er. Er betont, dass Elektrofahrzeuge die Werkstätten vor neue Herausforderungen stellen. „Im Gegensatz zum Bordnetz herkömmlicher Fahrzeuge finden sich in rein elektrisch angetriebenen Autos und auch in Hybridfahrzeugen Gleichstromspannungen von mehreren Hundert Volt. Der falsche Umgang mit Starkstrom und hohen Spannungen kann lebensgefährlich sein.“

Am Rande erwähnt der Jungmeister, dass auch sein Vater, Jürgen Geisler, sechs Jahre als Meister im Betrieb angestellt war. „Er kam nach mir, nicht wie meist üblich umgekehrt“, lacht Pierre. Vater und Chef freuen sich über seinen beruflichen Erfolg. Mit ihm arbeiten inzwischen fünf Meister im Westerwälder Autohaus in Friedewald und Bad Marienberg.

## Im Handwerk glücklich: Arian Hosseini möchte Zimmerer werden

**„Zum ersten Mal seit langer Zeit bin ich wieder glücklich. Beruflich läuft es gerade sehr gut. Ich fühle mich angenommen und wertgeschätzt“, sagt Zimmererlehrling Arian Hosseini aus Simmern.**

Der 22-Jährige ist vor fünf Jahren aus Afghanistan nach Deutschland gekommen. Von der Erstaufnahmeeinrichtung in Trier wurde er in den Hunsrück vermittelt. Hinter ihm lag eine Odyssee mit unterschied-

lich langen Aufenthalten im Iran, der Türkei, Griechenland, Italien und Frankreich.

„Ich habe überall Hilfsarbeiten verrichtet um für meinen Lebensunterhalt zu sorgen und Geld zu sammeln für den weiteren Transport“, so Arian. In Deutschland angekommen, folgten Sprachkurse. Hier erlangte er auch den Hauptschulabschluss. Über einen Bekannten, der ebenfalls aus seiner Heimat kommt, erfuhr er dann, dass ein großer Fertighaushersteller Dachdecker und Zimmerlehrlinge sucht. „Ich habe mich vorgestellt, ein Praktikum gemacht

und die Zimmererlehrstelle bekommen“, freut er sich.

Jetzt ist Arian Hosseini im ersten Lehrjahr und besucht zurzeit die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Bauzentrum der Handwerkskammer (HwK) Koblenz. „Der Austausch mit den anderen Lehrlingen ist eine wichtige Erfahrung für mich.“ Die in der ÜLU vermittelten Inhalte sieht er als Bereicherung.

**Informationen zur Lehre im Handwerk: HwK-Ausbildungsberatung, Tel. 0261/ 398-333, aubira@hkw-koblenz.de**

## Vorgestellt

## Meister mit weitester Anreise

**Von Nossendorf nach Koblenz: Michael Jürgen Knopp ist der Jungmeister mit der weitesten Anreise.**



Wenn Gerüstbauermeister Michael Jürgen Kopp von seinem Wohnort Nossendorf in Mecklenburg-Vorpommern zur Meisterfeier nach Koblenz kommt, liegen 764 Kilometer

hinter ihm. Der 49-Jährige zählt damit zu den Meisterschülern, die innerhalb von Deutschland die größte Entfernung für den Meisterbrief auf sich genommen haben.

Aufgewachsen in Baden-Württemberg, zog er 1995 der Liebe wegen in den Norden. Er arbeitete als Fenster- und Türenmonteur in verschiedenen Firmen. Auf der Suche nach einer beruflichen Neuorientierung surfte er im Internet und stieß auf die Johann Rohrer GmbH mit Stammsitz in Österreich. Das Unternehmen hat Niederlassungen weltweit und arbeitet in unterschiedlichen Berufsfeldern. Der damals 43-Jährige heuerte im Geschäftsbereich Industrie-Gerüstbau als Gerüstbauerhelfer an.

„Helfer wollte ich aber nicht bleiben. Das wurde mir schnell klar. Ich bin halt ein Spätzünder, habe aber mit meinem Werdegang gezeigt, dass es nie zu spät ist, neu durchzustarten“, freut er sich. Kopp erwarb unter anderem den Staplerführerschein, den Bedienerausweis für Hebearbeitsbühnen sowie für Kräne, qualifizierte sich zum „Staatlich Geprüften Gerüstbau-Kolonnenführer“ bei der HwK Dortmund und war somit befähigt, die Kolonne auf der Baustelle anzuführen und die Arbeiten zu überwachen. Er nutzte alle sich ihm bietenden Weiterbildungsmöglichkeiten in seinem gewählten Handwerk.

„Eigentlich bin ich ständig unterwegs. Als es sich ergab, ein dreiviertel Jahr fest in unserer Niederlassung in Karlsruhe zu arbeiten, habe ich die Gelegenheit genutzt, den Meisterkurs bei der HwK Koblenz in Teilzeit zu besuchen. Der Unterricht fand einmal monatlich donnerstags bis samstags statt. Auch die Möglichkeit, mir die Kenntnisse in mehreren online Unterrichtseinheiten anzueignen, kam mir sehr entgegen“, sagt er. Kopp lobt die unkomplizierte und entgegenkommende Art der „HwK-Meistermacher“, insbesondere von Gerüstbauermeister Jürgen Löhr und seinem Team, die seine Meisterschaft erleichterten. Auch im Heimatunternehmen wurde sein Meisterwunsch unterstützt. Als Meister betreut er heute eigenverantwortlich Baustellen in Deutschland, Frankreich und im Raum Basel.

Mit der Trennung von der Familie kommt er klar. „Meine Frau wusste es ja von Anfang an und trägt meine Entscheidung mit. Es hat immer alles zwei Seiten und beruflich bin ich angekommen und rundum zufrieden.“



... zu allen Meisterkursen, Tel. 0261/ 398-362, E-Mail [meister@hkw-koblenz.de](mailto:meister@hkw-koblenz.de)



**Arian Hosseini während der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Bauzentrum der HwK Koblenz.**

# Widerspruch zwecklos

Kammerkritischer bffk: Beitragsbescheide der HwK rechtmäßig

Im Oktober 2015 hatten Handwerkskammer (HwK) Koblenz und der Bundesverband für freie Kammern e.V. (bffk) ein beispielhaftes Konzept zur Haushaltsführung von Wirtschaftskammern und die Erhebung und Verwendung von Kammerbeiträgen der Mitgliedsbetriebe vorgestellt. Im Mittelpunkt stand für den kammerkritischen bffk dabei, dass transparent und nachvollziehbar und die Beitragszahler gleichmäßig belastend die Instandhaltung und Sanierung oder der Neubau von Kammerimmobilien durch die HwK beplant wird.

Kai Boeddinghaus, Geschäftsführer des bffk, fasste damals zusammen: „Mit dem vorgelegten



**Kai Boeddinghaus.**

Konzept sind wir sehr zufrieden. Wir sind sogar sehr angetan von den Weiterentwicklungen in der Rechnungslegung und halten sie für beispielhaft für andere Kammern.“ Anschließend überzeugte der bffk einen Mitgliedsbetrieb der HwK Koblenz, seinen Widerspruch gegen den Beitragsbescheid 2015 zurückzuziehen und zu zahlen.

Mit einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (vom 9. Dezember 2015; BVerwG 10 C 6.15) erfährt die Diskussion

um die Rechtmäßigkeit von Beitragsveranlagungen eine neue Aktualität. Dabei geht es ausschließlich um die Beitragsbemessung der Industrie- und Handelskammern. „Umso mehr können wir als Handwerkskammer Koblenz feststellen, mit unserem neuen Konzept der Haushaltsführung auch die Maßstäbe des jüngsten Urteils des Bundesverwaltungsgerichtes umfassend zu erfüllen“, betonen Alexander Baden und Kurt



**Kurt Krautscheid und Alexander Baden (auf der Pressekonferenz mit Boeddinghaus und Biermann).**



Krautscheid, Hauptgeschäftsführer und Präsident der HwK Koblenz.

Der Bundesverband für freie Kammern forderte nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes, dass die Wirtschaftskammern ihre Wirtschaftspläne und Beitragssatzungen neu fassen. Ausgeschlossen hiervon, so bffk-Geschäftsführer Kai Boed

- ANZEIGEN -

## BAUEN & WOHNEN

□□□□  
Ideen mit Durchblick.  
**WIES**.de

**Wies Fensterbau GmbH**  
Huberstraße 20 - 22 • 55595 Spabrücken  
Tel: 0 67 06 / 94 00 - 0 • E-Mail: info@wies.de  
Fenster • Haustüren • Wintergärten

**FLIESEN STRUNK** GmbH

**Meisterbetrieb**  
Am Ufer 16a  
56070 Koblenz

Telefon: 02 61 / 8 19 87  
Telefax: 02 61 / 80 55 77

[www.fliesen-strunk.de](http://www.fliesen-strunk.de)  
fliesen-strunk@web.de

Beratung  
Verkauf und  
Ausführung von  
Fliesen-, Platten- und  
Mosaikarbeiten - innen  
und außen

Für Neubau und Renovierung.

**FENSTER HÜLZ**  
GmbH & Co. KG

**55497 Ellern**  
Fon: 06764/3026-0  
office@fenster-hoelz.de  
[www.fenster-hoelz.de](http://www.fenster-hoelz.de)

**K.A. Holzleitner & Söhne**  
Meisterbetrieb  
Bedachungen, Bauklempnerei und Gerüstbau  
Koblenz-Horchheim  
Tel. 02 61 - 9 88 78 77, Tel. 01 72 - 6 55 82 70

**Neubau-Sanierungen-Reparaturschneldienst**  
Wir machen:  
- Dächer in Schiefer, Ziegel, Pappe und Faserzement  
- Fassaden mit und ohne Wärmedämmung  
- Flachdächer, Isolierungen, Dachrinnen, Fallrohre  
- Metallabdeckungen, Wohnraumfenstereinbau

Wir mauern und reparieren Kaminköpfe und bauen Gerüste.

Für Ihr Bauprojekt immer die beste Wahl – Qualität vom Fachmann!

Räume zum Leben.  
Bäder zum Träumen.

**RICHTER**  
Arthur Richter Service GmbH

Ernst-Sachs-Straße 11 • 56070 Koblenz  
Telefon: 0261 88908-0  
Telefax: 0261 88908-90  
E-Mail: [info@ars-koblenz.de](mailto:info@ars-koblenz.de)  
Online: [www.ars-koblenz.de](http://www.ars-koblenz.de)  
24-STD-NOTDIENST  
Heizung/Sanitär: 0163 7871038  
Lüftung/Kälte: 0163 7871039

**Egal wie viele Innovationspreise wir gewinnen,  
die schönste Auszeichnung bleibt: „Saubere Arbeit!“**

## planung von Rücklagen zukunftsfest



**Die HwK Koblenz legte im Zuge der Transparenzoffensive ihre Haushaltplanung offen, aus der geplante Investitionen in die Zentren für berufliche Aus- und Weiterbildung – ganz im Sinne der Mitgliedsbetriebe – hervoringen (im Bild das Zentrum für Ernährung und Gesundheit). Der bffk bestätigte anschließend die „Vereinbarkeit der Koblenzer HwK-Beitragsbescheide mit geltendem Recht und ein Widerspruch dagegen ist nicht zu empfehlen.“**

dinghaus, seien bundesweit nur zwei Handwerkskammern. Eine davon ist die HwK Koblenz. „Damit sind deren Beitragsbescheide mit geltendem Recht vereinbar“, so Boeddinghaus, „und ein Widerspruch nicht zu empfehlen.“

Auch formal sind durch die HwK Koblenz alle Voraussetzungen erfüllt: Es sind dies die Beitragsordnung, genehmigt durch Verfü-

gung des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung, veröffentlicht im „Deutschen Handwerksblatt“ sowie der Beschluss der Vollversammlung (in der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vertreten sind) zur Haushaltssatzung 2016, ebenfalls genehmigt durch Verfügung des Wirtschaftsministeriums und veröffentlicht im „Deutschen Handwerksblatt“.

Bereits im Oktober 2015 hatte der bffk-Chef gelobt: „Wir freuen uns sehr, dass sich die Verantwortlichen der HwK Koblenz intensiv mit unserer sachlichen Kritik auseinander gesetzt haben. Die angeforderten Unterlagen wurden umfassend vorgelegt und wir haben die Möglichkeit erhalten, nachzufragen und nachzuprüfen.“ Daraus ging auch hervor, wie die Rücklagen langfristig geplant sind: zur soliden Finanzierung anstehender Sanierungs- und Modernisierungsvorhaben in den insgesamt 14 HwK-Standorten im Kammerbezirk, die flächendeckend Beratungs- und Serviceleistungen wie auch Aus- und Weiterbildungsinhalte sicherstellen und damit einen wichtigen Beitrag insbesondere für die duale Ausbildung Jugendlicher sowie die Weiterbildung und Qualifizierung bis hin zur Meistervorbereitung vor Ort leisten.

„Die Handwerkskammer ist in der Pflicht, dieses Konzept auch künftig mit Leben zu erfüllen“, hob Boeddinghaus hervor. „Genau das tun wir“, machen aktuell

Krautscheid und Baden deutlich und unterstreichen, dass die damals genannten Planungen sukzessive umgesetzt werden – auch das transparent und in allen Details nachvollziehbar. „Damit ist aber auch klar, dass Widersprüche gegen Beitragsbescheide unserer Kammer zwecklos sind“, macht die Kammerspitze deutlich.

In das Verfahren war von Anfang an die unabhängige Koblenzer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



**Wolf Dietrich Biermann.**

Quintaris eingebunden. Wirtschaftsprüfer Wolf Dietrich Biermann, der den Dialog zwischen HwK und bffk intensiv begleitet und mit vorangetrieben hat, ergänzt: „Die erfolgte Umstellung des Systems auf zweckgebundene objektbezogene Investitionen stellt sicher, dass die gebildeten Rücklagen in ihrer Gesamthöhe meines Erachtens voll gerechtfertigt sind. Ich bin der Überzeugung, dass fortlaufende Berechnungen und Überprüfungen dieses Ergebnis auch langfristig bestätigen und verfestigen werden.“

Das Fazit der Kammerspitze lautet entsprechend: „Die bereits 2015 erzielten Ergebnisse sind ein wichtiger Beitrag, den Haushalt gerichtsfest gegen Einsprüche zu machen. Sie sind auch ein Vorteil für das öffentliche Erscheinungsbild der Kammer, die eine kritische Überprüfung bestanden und sich auf dem Weg dahin weiterentwickelt hat.“

Die Handwerkskammer Koblenz war die erste Kammer in Deutschland, die sich einem solchen Verfahren unterzogen hat.

- ANZEIGEN -

## BAUEN & WOHNEN

[www.schreinerei-sartor.de](http://www.schreinerei-sartor.de)

hsartor@t-online.de

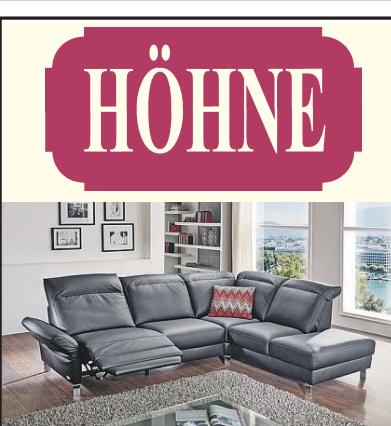
**SARTOR**  
SCHREINER | MEISTER | MANUFAKTUR

Treppenbau • Innenausbau  
Haustüren und Fenster • Bau- & Möbelschreinerei  
Hauptstrasse 18a · 57644 Hattorf  
Tel. 0 26 62 - 77 98

## Balkon undicht?

Wir dichten ab mit Polyesterharz und Glasmatte (auf Platten, Estrich usw.) in verschiedenen Farben, mit Garantiegewährung. **Angebote anfordern!**

**Gebr. SCHNEIDER**  
GaLa-Bau • Bautenschutz  
57520 Dickendorf  
Tel. 0 27 47/35 32 · Fax 89 76  
GebrSchneider@t-online.de  
[www.gebrschneider.de](http://www.gebrschneider.de)



## MÖBELHAUS

- Wohnmöbel
- Polstermöbel
- Küchen

Koblenz-Ehrenbreitstein  
Humboldtstraße 132  
Tel. (02 61) 7 51 97

## SCHREINEREI

- Bauelemente
- Fenster
- Innentüren

Koblenz-Wallersheim  
Ernst-Sachs Str. 20  
Tel. (02 61) 86 91 50  
[www.höhne-koblenz.de](http://www.höhne-koblenz.de)



[www.beinbrech.de](http://www.beinbrech.de) • Industriestraße 2  
55543 Bad Kreuznach • Tel.: 0671/795-0



## HEIZÖLTANK-REINIGUNG

**trm**  
tankservice rhein-mosel GmbH

- ◆ kellergeschweißte Tanks
- ◆ Erdtanks
- ◆ Batterietanks aus Stahl und Kunststoff
- ◆ Demontage von Tankanlagen
- ◆ Neutankanlagen

Kostenloses Zwischenlagern des vorhandenen Heizöles bis 14.000 Liter - Notversorgung für die Dauer der Arbeiten

**15 JAHRE**  
**trm**  
tankservice rhein-mosel GmbH

Rudolf-Diesel-Straße 1 | 56070 Koblenz | T 0261.810 31  
F 0261.80 24 66 | E [info@trm-koblenz.de](mailto:info@trm-koblenz.de) | [trm-koblenz.de](http://trm-koblenz.de)

## Tischlerei Specht GmbH

Römerstraße 39 · 56323 Waldesch  
Tel. 02628-2309 · Fax 02628-3682  
Wir haben Holz für die Hütten  
[www.specht-tischlerei.de](http://www.specht-tischlerei.de)



**WIRUS**  
FENSTER

**Herholz**  
HAT DIE TÜR IM GRIFF

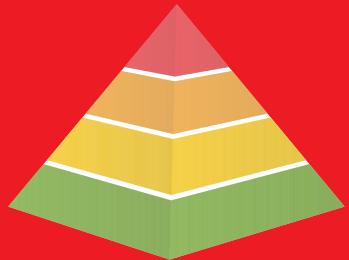
**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.



Sparkassen-Finanzkonzept

In jeder Situation an Ihrer Seite.  
Engagiert - zuverlässig - individuell.

Das Sparkassen-Finanzkonzept.



Wer könnte Ihnen näher sein bei geschäftlichen Anforderungen als Ihre Sparkasse. Profitieren Sie vom Sparkassen-Finanzkonzept und der kompetenten Beratung vor Ort. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

## Der jüngste und der älteste Jungmeister im Prüfungsjahrgang 2015



**Mathias Matzke will jetzt auch in der Gebäudeautomatisierung durchstarten.**

## Das Alter spielt keine Rolle

### Matthias Matzke aus Bendorf: Mit 59 zum Meisterbrief

**„Als Meister kann ich Projekte im Bereich der Gebäudeautomatisierung planen und selbstständig durchführen. Ich kann nicht nur Programme schreiben, sondern darf auch die Anlagen installieren. Der Meisterbrief eröffnet mir ein weiteres Standbein“; so Elektrotechnikermeister Matthias Matzke aus Bendorf. Der 59-Jährige ist der älteste Jungmeister des Meisterlehrgangs 2015.**

Matthias Matzke ist 1996 von Dresden zunächst nach Trier gezogen. In der ehemaligen DDR hat er als Lehrer für Polytechnik gearbeitet. Als es das Unterrichtsfach nach der Wende nicht mehr gab, war

### Elektrotechnikermeister Matzke, Bendorf

Gegr. 2011 | KNX Trainer  
Tel. 02622/ 975 12 12 | info@knx-prog.de

### BetriebsPolice select bietet branchenspezifische Deckungskonzepte

**Mit ihrer neuen BetriebsPolice select (BPS) bietet die Signal Iduna umfassenden Versicherungsschutz für Handwerk, Handel und Gewerbe. Branchenspezifische Deckungskonzepte garantieren dabei die passgenaue Absicherung.**

Der Mittelstand ist nicht nur hierzulande das Fundament für wirtschaftliches Wachstum. So sorgen Betriebe des Handwerks und Bauhandwerks, des Handels, der Gastronomie oder der Dienstleistungsbranche für Arbeitsplätze und technischen Fortschritt. Gleichzeitig stellen diese Unternehmen natürlich auch das Auskommen sicher

er als Büroangestellter tätig. Persönliche Gründe führten die Familie dann an die Mosel. In Trier schulte er zum Energieelektroniker um. „Mein Faible für Elektrotechnik kam mir dabei zugute. Ich habe mich bereits während meiner Lehrertätigkeit viel damit beschäftigt und nie aufgehört, mich über neue Entwicklungen zu informieren.“

#### Mit KNX zum zukunftssicheren Haus

Zunächst arbeitet er zwölf Jahre als Lehrer im Bereich ausbildungsbegleitende Hilfen für einen privaten Träger. Er half Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten in Elektroberufen, ihre Lehre erfolgreich zu beenden. Dieses Standbein hat er bis heute. 2011 machte er sich als

KNX-Programmierer selbstständig. „KNX ist ein Bussystem zur Gebäudeautomation. KNX ist der Nachfolger beispielsweise von EIB (Europäischer Installationsbus). Nahezu alle technischen Vorgänge in einem Haus lassen sich mit KNX-Geräten steuern, regeln oder überwachen. Der Zugriff auf eine KNX-Anlage ist mit Smart-Phone oder PC auch aus dem Internet möglich“, erklärt er.

„Der Meisterbrief war eine besondere Herausforderung an mich, und die Meisterschule bei der HwK Koblenz eine gute Wahl. Da ich selbst einmal als Dozent im Meisterkurs der Kammer unterrichtet habe, war mir das Terrain bekannt. Im Meisterkurs waren wir ein gutes Team. Das Alter spielte keine Rolle. Alle hatten das gleiche Ziel und wir haben uns gegenseitig unterstützt. Der Meisterbrief ist ein besonderes Qualitätssiegel und jede Anstrengung wert.“

für ihre Inhaber. Umso wichtiger ist es also, seinen Betrieb richtig abzusichern. Doch so vielfältig die Branchen, so vielfältig ist ihr Absicherungsbedarf. Dem hat die Signal Iduna mit ihrer BetriebsPolice select Rechnung getragen.

„Die Haftpflichtversicherung ist der Eckpfeiler des betrieb-

### Vorgestellt

**Clemens Scherf aus Langsur in der Nähe von Trier ist erst 20 Jahre alt – und schon Meister.**



### Der jüngste Jungmeister

„Die Werkstatt lag direkt neben dem Haus. Ich habe gerochen, wenn mein Opa das Schmiedefeuer angemacht hat und war schon als fünfjähriger Stift täglich direkt bei ihm. Mit großen Augen habe ich ihm zugeschaut.“

Velleicht wurde bereits da mein Berufswunsch geboren“, erinnert sich Metallbauermeister Clemens Scherf aus Langsur, einer Ortsgemeinde im Landkreis Trier-Saarburg. Mit 20 Jahren ist er der Jüngste unter den 650 Meistern, die 2015 ihre Meisterprüfung bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz abgelegt haben.

Der Jüngste kommt aus einem alteingesessenen Unternehmen. „Unser Betrieb wurde vor etwa 350 Jahren gegründet und ist schon seit sechs Generationen in Familienhand. Sicher trage ich die Metallbauergene meiner Vorfahren in mir“, so der Jungmeister. Nach der Hauptschule machte er seine Lehre dann aber nicht zu Hause. „Ich wollte einmal etwas anderes sehen und mit neuen Ideen zurückkommen. Mein Vater sollte nicht unbedingt auch mein Ausbilder sein“, lacht er. Schnell schloss er an die Lehrzeit in einem Trierer Handwerksbetrieb die Meisterausbildung bei der HwK Koblenz an. „Die Meisterakademie in Koblenz hat einen guten Ruf. Das haben mir Meisterkollegen schon während meiner Ausbildung erzählt. Dort reagiert man sehr flexibel und geht auf Jeden individuell ein. Zudem lief gerade ein Meisterkurs und ich wollte meine noch taufrischen theoretischen Kenntnisse gleich weiter vertiefen“, begründet er seinen Entschluss zur frühen Meisterschaft.

Jetzt hat Vater Rudolf Scherf seinem Sohn bereits die Geschäftsführung übertragen. Der 56-Jährige arbeitet aber weiter im Familienbetrieb mit. Auch Mutter Inge steht ihrem Sprössling im Büro hilfreich zur Seite. „Es ist gut, dass ich auf erfahrene Praktiker im neunköpfigen Team bauen kann.“ Der Metallbaubetrieb mit Schweißerei ist auf die Fertigung von Treppen, Geländern, Gittern und Vordächern aus Stahl und Edelstahl spezialisiert. Vor allem Privatpersonen überwiegend aus dem Raum Luxemburg, dem grenznahen Frankreich und Belgien zählen zu den Kunden. „Viel Freizeit bleibt im Moment nicht. Es ist aber ein gutes und stolzes Gefühl, die Arbeit von Generationen fortzusetzen. Die Verantwortung treibt mich an“, sagt er. Später möchte er sich einen weiteren Traum erfüllen und mit einem Oldtimer mobil sein.



... zu allen Meisterkursen, Tel. 0261/ 398-362,  
E-Mail meister@hkw-koblenz.de

Betriebsabsicherung individuell auf den Betrieb abstimmen. Automatisch enthalten sind beispielsweise die Umwelt- und Internethaftpflicht, letztere in der Tarif-Variante Exklusiv sogar bis zur Höhe der vollen Versicherungssumme.“

Eine Besonderheit der Inhaltsversicherung ist die „Erweiterte Neuwertdeckung“, die sogenannte „Goldene Regel“. Sind beispielsweise die Maschinen bereits in die Jahre gekommen, so wird bei einem Schaden zumeist nur noch der Zeitwert zugrunde gelegt. Diese Zeitwertregelung tritt in Kraft, wenn der Zeitwert nur noch 40 Prozent des Neuwerts beträgt. Dank der „Erweiterten Neuwertdeckung“ ersetzt die Signal Iduna die Betriebseinrichtung im Schadensfall zum Neuwert. Die

ordnungsgemäße Nutzung und Wartung nach Herstellerangaben vorausgesetzt.

Wer seinen Beitrag reduzieren möchte, hat optional die Möglichkeit, einen dynamischen Selbstbehalt zu vereinbaren. Zur Auswahl stehen im Rahmen der BPS drei Stufen: 250, 500 und 1.000 Euro.

Meldet der Betrieb in den ersten drei Jahren keinen Schaden, so sinkt der Selbstbehalt um die Hälfte. Nach insgesamt maximal sechs schadenfreien Jahren reduziert sich der Selbstbehalt um weitere 50 Prozent. Der Clou: Der Beitragsvorteil bleibt in der ganzen Zeit in voller Höhe bestehen. Zudem profitieren Neukunden für die ersten zwei Jahre von einer 15-prozentigen Beitragsersparnis.



**WEBER & FLICK KAMIN- & KACHELOFENBAU**  
KAMINÖFEN · PELLETÖFEN · SAUNABAU

Diezer Straße 29 · 65549 Limburg · Telefon: 0 64 31 / 28 82 86  
www.kachelofen-kamine.de · E-Mail: feuerhaus@kachelofen-kamine.de

**Neeb & Weyand**

Treppen- und Baufachhandel



[www.neeb-weyand.de](http://www.neeb-weyand.de)

- Treppenbau
- Fenster
- Haustüren
- Innentüren
- Garagentore
- Elektro-Antriebe

Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr. 8.00 - 18.00  
Sa. 9.00 - 12.00

Inh. Markus Neeb e.K.  
Südstraße 18 · 56472 Hof  
Tel.: 0 26 61 / 93 19 90  
Fax: 0 26 61 / 93 96 63  
Mail: kontakt@neeb-weyand.de



**zimmermann**

Fensterbau GmbH

- Fenster • Haustüren
- eigene Fertigung • Montage



**KÖMNERLING®**  
+Fenster-Profis

Besuchen Sie  
unsere Ausstellung

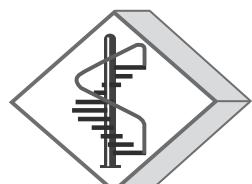
Kirchstraße 10 · 57520 Neunkhausen

Tel.: 02661 - 95 98 0

[www.fensterbau-zimmermann.de](http://www.fensterbau-zimmermann.de)

**METALL-HANDWERKE**

**Schlosserei STURM**



Treppen - Geländer - Tore  
Stahlbalkone - Überdachungen  
Edelstahlverarbeitung

Hauptstraße 122 Tel.: 02607 / 1359  
56332 Wolken Fax: 02607 / 4023

**METALLBAU**  
**wolf**

**IDEEN AUS METALL**

- Kaminofenbau
- Heizeinsätze für offene Kamine
- Geländer, Treppen, Vordächer
- Türen und Tore

56330 Kobern-Gondorf · Mühlental 29  
Telefon 02607/972172 · Fax 972174  
[www.metallbau-wolf.de](http://www.metallbau-wolf.de)  
E-Mail: wolf@metallbau-wolf.de



## Meisterbetrieb soll in Meisterhand bleiben



Inge Otto, Michaela Bungarten und Bernd Otto.

# Meisterin ist vorbereitet

## Bei der Gebäudereinigung Otto ist Nachfolge gut geregelt

Michaela Bungarten, geborene Otto, aus Asbach ist eine von zwei Gebäudereinigern, die 2016 von der Handwerkskammer (HwK) Koblenz den Großen Meisterbrief erhalten. Die 24-Jährige setzt damit die Meistertradition in ihrer Familie fort.

Wie Generationen vor ihr hat Michaela Bungarten für den Meisterbrief gebüffelt. In der Meisterklasse war sie die einzige Frau unter mehreren Männern. Das hat sie aber eher angespornt. Mutter Elke, die seit 2003 die Krone im Handwerk trägt, war ihr dabei ein Vorbild. „Unser Meisterbrief, den mein Uropa Bernhard Josef Otto 1934 gegründet hat, soll in Meisterhand bleiben“, nennt die Jungmeisterin als wichtigsten Grund für den Besuch der Meisterschule. Zusammen mit Schwester Angelika, die zurzeit noch Lehrling im Betrieb ist, möchte sie einmal das Familienunternehmen leiten.

Michaela Bungarten erzählt, dass der Berufswunsch für sie früh klar war. „Ich bin sozusagen im

elterlichen Betrieb mit dem Gebäudereinigerhandwerk groß geworden.“ Sie hat auch zu Hause gelernt. „Ich habe meinen Eltern so manchen Trick abgeschaut“, sagt sie und erinnert sich an „eine strenge aber schöne Lehrzeit“.

Der Besuch der Meisterschule war für die junge Gesellin selbstverständlich. „Leider entspricht das Image unseres Berufs noch immer nicht ganz den Tatsachen. Mit bloßem Saubermachen ist es nicht getan. Der Kunde erwartet auch fundierte Kenntnisse hinsichtlich der unterschiedlichen Reinigungsmittel und Materialien“, weiß sie.

Die Jungmeisterin berichtet von einem Marmorbad, das durch falsche Reinigung nichts mehr von seiner einstigen Schönheit hatte. „Wir konnten zum Glück für den Eigentümer helfen. Billig ist nicht gleich gut“, warnt sie vor schwarzen Schafen in ihrer Branche. Wie ihre Mutter bedau-

ert sie in diesem Zusammenhang den durch die Novellierung der Handwerksordnung weggefällten Meisterbrief als Grundlage für die Selbstständigkeit. Warb ihr Großvater Bernd Otto noch mit dem Slogan: „Sind die Scheiben sehr verschmutzt, kommt der Otto, der sie putzt“, reicht das heute nicht mehr aus.

Die Gebäudereinigung Otto ist zertifizierter Fachbetrieb und bietet neben der Glasreinigung unter anderen auch Industriereinigung, Unterhaltsreinigung und Fassadenreinigung an. Ein qualifizierter Hausmeisterservice, den sowohl Firmen als auch Privatkunden zu schätzen wissen, ist dazu gekommen.

Michaela Bungarten wird den guten Klang, den der Name des Meisterbetriebes Gebäudereinigung Otto im Westerwald hat, erhalten. Mit dem Meisterbrief hat sie dafür eine solide Basis geschaffen.

## Gebäudereinigung Otto, Asbach

Gegr. 1934 | Unterhaltsreinigung, Glasreinigung | zertifizierter Fachbetrieb | Tel. 02683/ 121 71 | [www.gebaudereinigung.otto.de](http://www.gebaudereinigung.otto.de)

## Wichtige Termine: Internationale Konzerttage und Staatspreis

**Konzert und Wettbewerb:**  
Die Galerie Handwerk der HwK Koblenz weist auf zwei wichtige Termine hin.

**Konzert:** Die Internationalen Konzerttage Mittelrhein holen unter neuer Leitung von Professor Peter von Weinhardt

das Salonorchester Münster mit Julie Klos für das elfte Konzert im Rahmen der Musikreihe am Sonntag, 1. Mai, 18 Uhr, ins Zentrum für Ernährung und Gesundheit der Handwerkskammer (HwK) Koblenz in der St.-Elisabeth-Straße. Karten gibt es bei der HwK, Tel. 0261/ 398-277, E-Mail [galerie@hwk-koblenz.de](mailto:galerie@hwk-koblenz.de).

**Staatspreis:** Die Handwerkskammern in Rheinland-Pfalz und das Wirtschaftsministerium verleihen den mit 15.000 Euro dotierten Staatspreis Kunsthantwerk. Die Bewerbungsfrist läuft am Freitag, 29. April, aus. Die Preisverleihung ist am 1. September in der Galerie Handwerk.

**Rückblick: Die Allerbesten der vergangenen 5, 10 und 15 Jahre**

**Für Guido Stroh aus Ochtendung ist das Gold- und Silberschmiedehandwerk der schönste Beruf der Welt.**

## Sie waren die Allerbesten

### Meisterschüler der Jahre 2000, 2006 und 2011 ziehen Bilanz

**Traditionsgemäß werden die Jahrgangsbesten der Meisterschüler, die vor der HwK Koblenz ihre Meisterprüfung abgelegt haben, besonders geehrt. Immer gibt es unter ihnen auch einen Spitzenreiter, einen Jungmeister, der die höchste Punktzahl aller Prüflinge erreicht hat.**

Handwerk Special hat die Allerbesten der Jahrgänge 2000, 2006 und 2011 an ihrem Arbeitsplatz besucht und gefragt, ob sie sich ihren beruflichen Traum erfüllt haben und ob sie zu den glücklichen Menschen gehören.

■ Guido Stroh und der schönste Beruf der Welt

Gold- und Silberschmiedemeister Guido Stroh aus Ochtendung legte 2000 seine Meisterprüfung ab und erzielte den höchsten Punktwert unter den mehr als 1.400 Jungmeistern. Damals wurden zwei Jahrgänge zusammengefasst, daher die gegenüber heute deutlich höherer Zahl. Heute ist er Werkstattleiter der renommierten Goldschmiede Hofacker in Koblenz. „Ich arbeite in dem für mich schönsten Beruf der Welt und bin mit meinem Werdegang sehr zufrieden“, sagt er.

Seine Fantasie und die Fähigkeit, Ideen handwerklich umzusetzen und selbstständig zu arbeiten, lebt Guido Stroh heute voll aus. Da die Goldschmiede jährlich eine eigene Kollektion entwickelt und deutschlandweit Kunden hat, ist er am richtigen Arbeitsplatz.

Anspruchsvolle Arbeiten, das Spiel mit edlen Materialien und funkelnden Steinen sowie die raffinierten Verarbeitungstechniken üben auf den heute 46-Jährigen immer wieder eine eigene Faszination aus.

Guido Stroh erzählt, dass es schon immer sein Wunsch war, kreativ tätig zu sein und er zielstrebig an der Verwirklichung gearbeitet hat. An Ausbildung und Gesellenjahre, in denen er in unterschiedlichen Unternehmen Erfahrungen sammelte, schloss sich die Meisterprüfung an. Inzwischen blickt er auf 30 erfüllte Berufsjahre zurück. Guido Stroh, der sich sowohl im Gesellen- als auch Meisterprüfungsausschuss der HwK Koblenz engagiert und als Lehrlingswart der Innung fungiert, sieht die Meisterprüfung als unverzichtbar. „Für mich gehört sie zum Handwerk. Sie war von Anfang an mein Ziel.“ Er betont, dass er auch immer gern ausbil-

den und sein erworbenes Wissen an Lehrlinge weitergeben wollte. „Leidenschaft für den Beruf zu wecken und Werte vorleben, auch dafür steht der Meister“, sagt er. Er räumt ein, dass es dazu auch gewisser Erfahrungen bedarf und er Gesellenjahre für den Reifeprozess als wertvoll empfindet. Sein erster Lehrling Tobias Meyer wurde 2006 Kammersieger und zweiten Bundesmeister in seinem Handwerk und sitzt ihm heute, inzwischen auch Meister, in der Firma gegenüber.

■ Für Thomas Jahnens läuft alles optimal

Maler- und Lackierermeister Thomas Jahnens aus Auderath in der Eifel erreichte 2011 die höchste Punktzahl aller Meisterprüflinge. „Ich gebe immer das Beste“, sagt er. Damals hatte er eine Selbstständigkeit noch ausgeschlossen. Um sich beruflich neu auszurichten, startete er 2012 dann doch durch und wurde sein eigener Chef. „Ein Schritt, der auch Mut zum Risiko erfordert“, konstatiert er.

Vorab qualifizierte sich der Jungmeister im Zentrum für Restaurierung und Denkmalpflege der Handwerkskammer Koblenz in Herrstein zum Restaurator im Maler und Lackiererhandwerk.

Auch hier blieb er seinem Credo treu und schloss als Kursbester ab. „Neben der Baugeschichte haben mich schon immer auch die historischen Techniken und Materialien der alten Meister interessiert“, begründet er die Zusatzqualifizierung.

„Wo immer es angebracht ist, empfehle ich meinen Kunden



**Malermeister Thomas Jahnens zieht eine überaus positive Bilanz. Seine Qualitätsarbeit spricht sich herum. Und auch privat läuft alles bestens.**

### Malerbetrieb Jahnens, Auderath

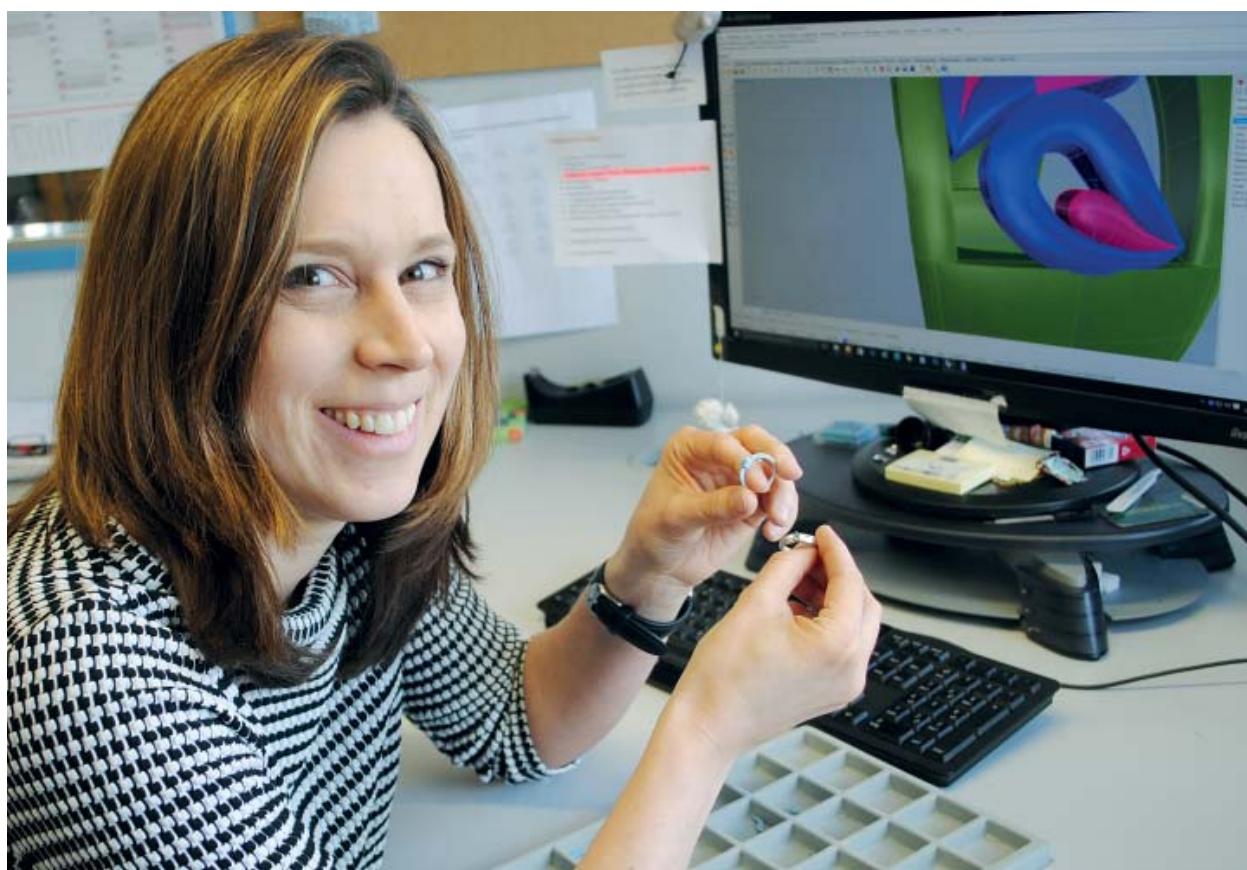
Gegr. 2012 | Individuelle Wandgestaltung, Restaurierung, Denkmalpflege  
Tel. 02676/ 951 940 | jahnens.thomas@freenet.de

Alternativen zu den konventionellen Produkten. Da kann es dann gerne einmal ein Lehm- oder Kalkputz sein, für den sich die Bauherren entscheiden“, so der Handwerksunternehmer weiter. Er stellt ihn auch selbst her, beispielsweise für die Restaurierung der Sakristei in der Kirche von Schmitt, im Landkreis Cochem-Zell.

Die Vergoldung der Kirchturmuhru in Ulmen war für den 32-Jährigen ein Höhepunkt seiner Arbeit als Restaurator. Sonst sind es die ganz alltäglichen Arbeitsaufträge in den Wohnungen seiner überwiegend privaten Kunden, die ihn erfüllen. „Es läuft gut“, sagt er. Seine gute Arbeit spricht sich herum und bringt ihm immer wieder neue Aufträge. „Natürlich muss man sich auch durchbeißen und am Ball bleiben. Ein guter Name muss in der Branche erarbeitet werden und erhalten bleiben. Sich auf Lorbeer zu ausruhen, geht nicht“, macht er deutlich. Seine Vielseitigkeit und Doppelqualifikation ist da eine solide Bank.

Privates Glück genießt Thomas Jahnens mit Ehefrau Janina und dem 13 Monate alten Sohn. Die junge Familie freut sich bereits auf ein Geschwisterkind.

**Fortsetzung auf Seite 16**



**Annette Schneider reizt besonders die technische Seite des Gold- und Silberschmiedehandwerks. Ihre Berufswahl hat sie nie bereut.**

## Ihr Blick geht nach vorn

### Mit dem Meisterbrief wächst auch die Verantwortung

Als die Gold- und Silberschmiedemeisterin 2006 als Jahrgangsbeste unter den 1.100 Jungmeistern ausgezeichnet wurde, hieß sie noch Annette Aulenbacher. Heute trifft man Annette Schneider.

Fortsetzung von Seite 15

Die 39-Jährige ist verheiratet mit Dirk Schneider, der ebenfalls Goldschmied ist und im gleichen Jahr seinen Großen Meisterbrief bei der HwK Koblenz erhielt

wie sie. Beide sind Eltern des fünfjährigen Finn. „Gekannt haben wir uns aber schon vor der Meisterschule.“

Seit 2001 arbeitet die Handwerkerin aus Idar-Obersteinerin in der Diamant-Schmuck-Manufaktur Giloy & Söhne in der Edelsteinmetropole. Das Unternehmen ist eine feste Größe im Diamantschmuckmarkt, mit direktem Zugriff auf alle Diamantmärkte weltweit. Für die junge Frau bedeutet das auch tägliche Herausforderung.

Mit dem Meisterbrief wuchs ihr Verantwortungsgebiet.

Seit sie Meisterin ist, koordiniert sie den Modellbau mit 15 Mitarbeitern. Dort werden die Urformen und Prototypen für Schmuckstücke gefertigt, die dann als Serien deutschlandweit aufgelegt werden. Mit einem Wachsdrucker wird die erstellte CAD-Vorlage geplottet und dann in Silber gegossen. An der Werkbank bekommt das Silbermodell dann den Feinschliff. Neben filigranster Handarbeit nutzt Annette Schneider auch CNC- und Lasertechnik.

„Vor allem die technische Seite an meinem Handwerk reizt mich. Es ist ein optimaler Arbeitsplatz.“ Sie erzählt, dass die Präzisionsarbeit im Modellbau ihr bei ihrem Meisterstück, einer Armbanduhr mit selbst entwickelter Schließe für ein Lederarmband, sehr geholfen habe. „Alles musste genau passen. Es heißt nicht von ungefähr: präzise wie ein Uhrwerk“, lacht sie.

Fazit: Wie Guido Stroh und Thomas Jahnhen schaut Annette Schneider zufrieden zurück, vor allem aber nach vorn. Sie sind mit dem Meisterbrief auf ihrem beruflichen Weg vorangekommen und haben sich ihre Wünsche erfüllt. Das Handwerk ist eine solide Basis für die Karriere, sei es als Meister im Betrieb oder als selbstständiger Unternehmer!

### Meistertitel in Sport und Handwerk

Das rheinland-pfälzische Radteam Kuota-Lotto geht ab sofort zusammen mit dem Handwerk auf Punkte- und Siegejagd.

Die „Wirtschaftsmacht von nebenan“ fährt dank eines Aufnämers auf der Teamkleidung mit und steht für die Botschaft: Hinter jedem Meistertitel steht eine besondere Leistung!



Team-Manager Florian Montreal überreicht Kurt Krautscheid ein signiertes Trikot mit Handwerks-Logo.

## Gut integriert

### 23-Jähriger aus Eritrea lernt bei Hof

„Wir können Integration“, ist Kurt Krautscheid, Präsident der Handwerkskammer (HwK) Koblenz, überzeugt. Er verweist auf zahlreiche Beispiele aus Handwerksbetrieben die zeigen, dass die Willkommenkultur im Handwerk gelebt wird. Zusammen mit Karl-Ernst Starfeld, Leiter der Agentur für Arbeit Neuwied, besuchte der Kammerpräsident kürzlich Brhane Mussie im Autohaus Hof in Neuwied.

Der 23-Jährige kommt aus Eritrea und lebt seit Sommer 2014 in Deutschland. Er möchte Kfz-Mechatroniker werden und sieht seine Einstiegsqualifizierung im Neuwieder Kfz-Unternehmen als Chance auf einen Ausbildungsplatz in diesem Betrieb. Die Geschichte seiner Flucht begann im Oktober 2014. Über Äthiopien und den Sudan gelangte Brhane nach Libyen. Zusammen mit 250 Menschen ging es mit einem Flüchtlingsboot über das Mittelmeer nach Italien und später nach Deutschland. Auf München folgte die Erstaufnahmeeinrichtung in Trier und dann Neuwied. Hier traf er auf den ehrenamtlich tätigen pensionierten Polizisten Bernd Parschat-Conrad und die „Flüchtlings-Netzwerkerin“ der Handwerkskammer (HwK) Koblenz, die seine weitere Entwicklung maßgeblich positiv begleiteten.

Im Rahmen des Projektes Ausbildungscoach helfen die Netzwerker der vier rheinland-pfälzischen Kammern in Zusammenarbeit mit dem Mainzer Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung und den Agenturen für Arbeit, Flüchtlingen und Asylbewerbern bei ihrem Weg in einen neuen Lebensabschnitt. Sie schafften es, für Brhane einen Betrieb zu finden, in dem er seinen Berufswunsch verwirklichen kann. Wenn er ein Bleiberecht erhält, wird seine Einstiegsqualifizierung ab August in eine Lehrstelle im Neuwieder Autohaus münden. Auch dafür engagieren sich die HwK-Mitarbeiterin und der ehrenamtliche Helfer.

„Es ist eine wunderbare menschliche Erfahrung, die wir mit dem jungen Eritreer machen. Wir können nur empfehlen, Flüchtlingen die Möglichkeit zum Lernen einzuräumen. Ihre gezeigte Dankbarkeit berührt uns“, so Kraftfahrzeugtechnikermeister Frank Hof. Er spricht perfekt Englisch. Seitdem der junge Mann vormittags einen Deutschkurs besucht, klappt die Verständigung am Nachmittag im Betrieb auch auf Deutsch immer besser. Wenn Brhane Mussie im Spätsommer die Berufsschule besucht, möchte er nicht an Sprachbarrieren scheitern.

Informationen zur Ausbildung von Flüchtlingen bei der HwK Koblenz, Tel. 0261/ 398-333, [aubira@hkw-koblenz.de](mailto:aubira@hkw-koblenz.de).



Karl-Ernst Starfeld, Leiter der Agentur für Arbeit, Neuwied (links) und Kurt Krautscheid, Präsident der Handwerkskammer Koblenz, besuchen den jungen Mann aus Eritrea im Autohaus Hof in Neuwied. Zweiter von rechts: Kraftfahrzeug-Technikermeister Frank Hof.

## Jungmeister gehen ihren Weg



**Viola Klintz und Andreas Michel unterstützen sich gegenseitig.**

# Siegerin und Meisterin

**Für Viola Klintz aus Idar-Oberstein geht es voran**

**Viola Klintz beherrscht ihr Handwerk. Das hat sie schon beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2011 unter Beweis gestellt. Ihr Gesellenstück wurde von einer Jury erneut bewertet und sie zur besten Junggesellin Deutschlands erklärt. Damals hieß sie noch Viola Zorn. Heute ist sie verheiratet und hat es in ihrem Handwerk zur Meisterschaft gebracht.**

Viola Klintz gehört zu den Junggesellen, die von der Handwerkskammer Koblenz mit dem Großen Befähigungsnachweis geehrt werden. Die erfolgreiche Edelsteingraveurin wurde von ihrem Ausbildungsbetrieb nach der Lehre übernommen und arbeitet auch als junge Meisterin noch im Idar-Obersteiner Betrieb.

**Nicht ritzen, sondern schneiden**

„Ich bilde in erster Linie für den Eigenbedarf aus. Fachkräfte in unserem Handwerk sind gesucht. Wir Edelsteingraveure ritzen nicht, wir schneiden unsere

Wappen mit Stahlräder, die mit Diamantpulver besetzt sind“, erklärt Edelsteingraveurmeister Michael Köhler den feinen Unterschied zu Metallgravuren. Der 55-Jährige führt den 1937 von Rudolf Köhler gegründeten Betrieb in der dritten Generation.

**Fördergeld in Meisterkurse investiert**

Viola Klintz hat die ihr für den Bundessieg zustehenden Fördergelder aus der Begabtenförderung zum Erwerb des Meisterbriefs genutzt. „Für mich ist es auch eine Bestätigung meiner Leistungen, Meisterin zu sein“, freut sich die 26-Jährige. Wenn sie mit sehr viel Feingefühl und künstlerischem Touch Buchstaben, Wappen, Widmungen und vieles mehr in Edelsteine graviert, bekommen sie Persönlichkeit. Dann werden aus den Steinen individuelle Stücke, die der Besitzer mit einem für ihn wichtigen Ereignis verbindet.

„Es ist ein gutes Gefühl, Einzigartiges zu schaffen und einen eigenen Stil zu prägen“, so die Jungmeisterin.

Andreas Michel aus Idar-Oberstein hat zusammen mit Viola

die Meisterschule bei der Handwerkskammer Koblenz besucht und den Großen Meisterbrief im Graveurhandwerk erworben. Beide sind auch Kollegen und haben ihren Arbeitsplatz nebeneinander. „Als ich meine Lehre begonnen habe, hatte Andreas gerade ausgelernt“, so Viola.

Auch Andreas Michel wurde von Michael Köhler übernommen. „Der Meisterbrief gehört für mich zum erfolgreichen Abschluss eines handwerklichen Werdegangs dazu. Für mich stand deshalb von Anfangs an fest, einmal Meister zu sein“, sagt der 27-Jährige. Beide haben sich gegenseitig unterstützt. „Andreas war in Mathe besser und ich vielleicht in Edelsteinkunde. Neid gab es nie, immer nur Motivations- und Durchhalteschübe“, erinnert sich Viola.

**Gute Aussichten für die Jungmeister**

Die beiden Jungmeister sind mit dem Erreichten zufrieden. Sie arbeiten in einem Beruf, der sie ausfüllt und sind auf der beruflichen Karriereleiter vorangekommen. Glänzende Aussichten!

# Meister-Vorteil

**Joachim Langenbach liebt Vielseitigkeit**

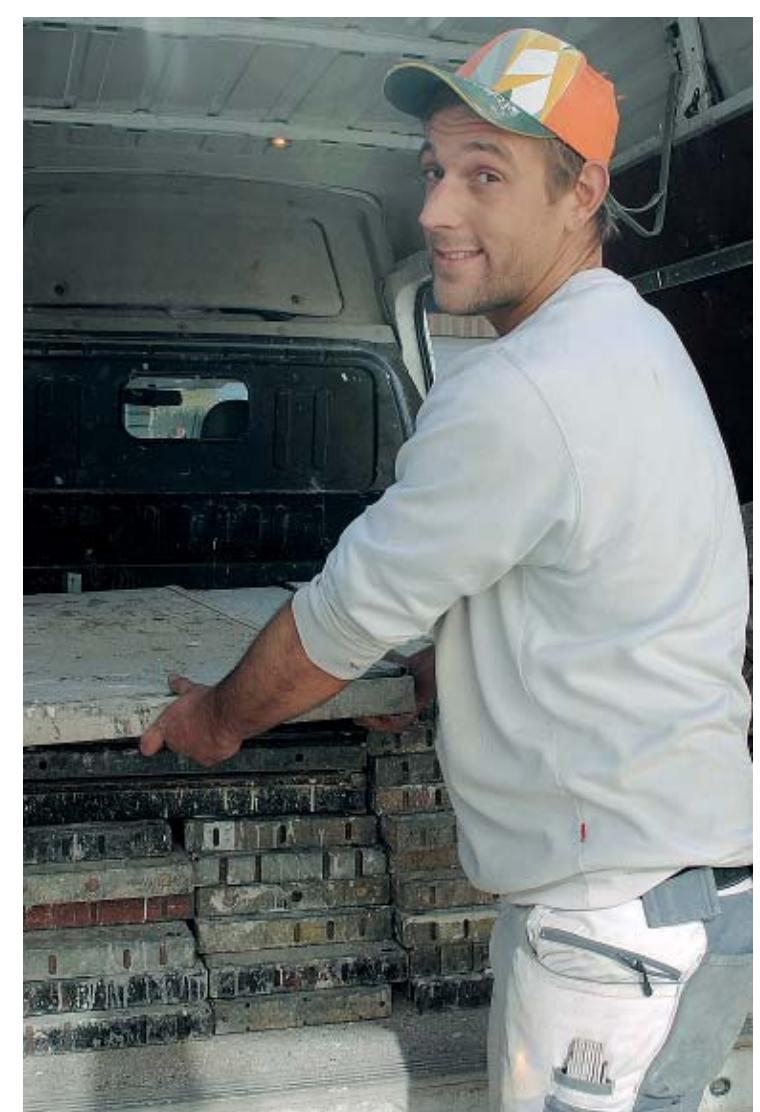
„Jetzt ist ‚Fassadentechnik Langenbach‘ in Hachenburg ein Meisterbetrieb“, freut sich Jan Langenbach aus Elkenroth im Westerwald. Der 26-Jährige Stuckateur hat 2015 den Meisterbrief in seinem Handwerk erworben.

Gelernt hat Jan Langenbach in der Firma Kreuz Putz & Stuck in Betzdorf. Dort wäre er auch als Geselle übernommen wurden, aber Vater Joachim Langenbach brauchte den Sohn in seinem Kleinbetrieb. Überwiegend Privatkunden greifen im Bereich Trockenbau und Putzarbeiten auf das Angebot des Hachenburger Dienstleisters zurück.

„Ich hätte nach der Realschule auch Maurer lernen können, jedoch hat mich die Vielseitigkeit und Kreativität in meinem Wunschberuf noch mehr gereizt. Als Stuckateur ist man sowohl im Trockenbau einsetzbar, als auch bei der Sanierung von Innen- und Außenputzen. Auch bei Restaurierung alter Bausubstanz ist der Handwerksberuf gefragt. Es ist ein tolles Gefühl, Gebäuden eine individuelle Note zu verleihen“, erklärt er.

Wichtig ist dem Handwerksmeister, dass er dem elterlichen Betrieb den Meisterstempel aufgesetzt hat. „Ich werde den Betrieb einmal übernehmen und der Meister zählt bei den Kunden etwas und wertet das Image auf“, ist er überzeugt. Vater Langenbach ist stolz auf seinen Sohn, der aus eigenem Anspruch nach der Meisterkrone gegriffen hat.

Jan Langenbach erinnert sich gern an den Meisterkurs bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz. Am Ende stand eine Meisterprüfungsarbeit, die einem Kundenauftrag entspricht. Darüber hinaus wurden Stuckelemente angefertigt. „Mit Stuck lassen sich nicht nur Wände und Decken dekorieren, auch Möbelstücke, Säulen, Kamine und Leuchten werden aus Stuck angefertigt. Vielleicht kann ich zukünftig neben dem Verputzen hier einen weiteren Schwerpunkt setzen“, sagt er.



**Jan Langenbach schätzt die Vielseitigkeit des Stuckateurhandwerks. Jetzt freut er sich über den Meisterbrief.**

## Auf Umwegen zum Handwerksunternehmer

**DER DUCATO.**  
TRANSPORTER EINER NEUEN GENERATION.

DUCATO EASY FÜR  
€14.990,-\*



MEHR TECHNOLOGIE. MEHR EFFIZIENZ. MEHR WERT.  
Sie sehen, der Ducato hat immer mehr zu bieten: modernste technologische Lösungen, einen der besten Verbrauchswerte seiner Klasse, enorme Ladekapazitäten und ein beeindruckendes Design.



[www.fiat-professional.de](http://www.fiat-professional.de)

Ihr Fiat Professional Partner:



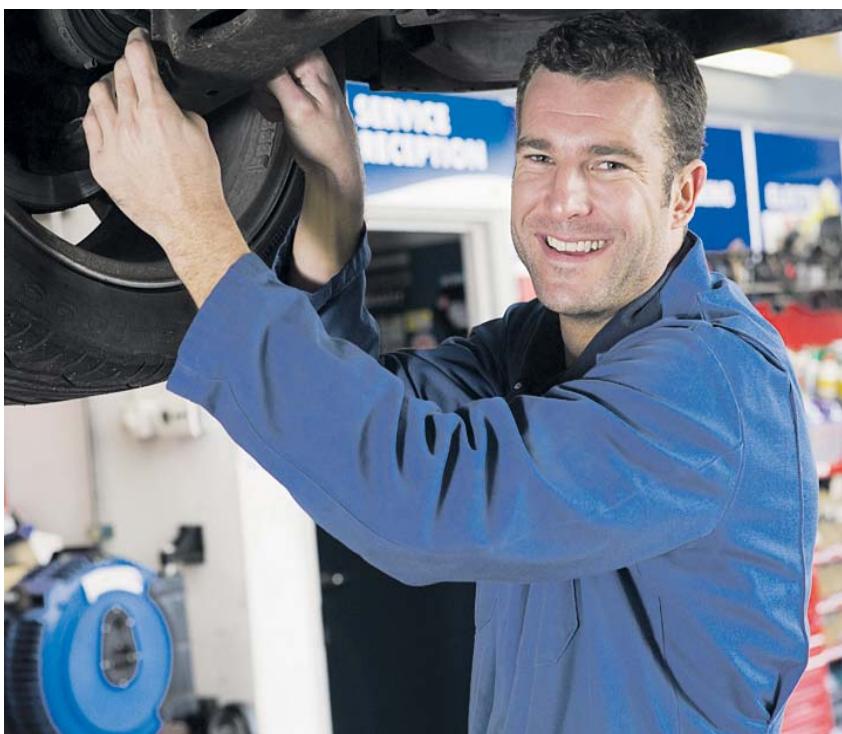
**HOTTGENROTH**

Autohaus Hottgenroth GmbH

Kölner Str. 100 | Koblenzer Str. 15  
57610 Altenkirchen | 57627 Hachenburg  
Tel 02681 879950 | Tel 02662 94200-0  
info@HFAuto.de - www.HFAuto.de

\*Aktionsangebot zzgl. 1.099,- € Überführungskosten und zzgl. MwSt. für gewerbliche Kunden für nicht bereits zugelassene Neufahrzeuge für Ducato Kastenwagen 28 115 Multijet II (Version 290.SLG.4), gültig bis 31.03.2016. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Abbildung enthält Sonderausstattung.

## Anzeigen machen automobil



ANZEIGEN

18

www.handwerk-special.de

9. April 2016

## Auf Umwegen zum Handwerksunternehmer



Mario Specht will mit frischen Ideen den Nachwuchs fürs Handwerk begeistern.

# Zurück zum Handwerk

## Tischlergeselle übernimmt elterlichen Betrieb in Waldesch

Wer will fleißige Handwerker sehn, der muss in die Kindertagesstätte nach Waldesch oder in die Tischlerei Specht gehen. Hier werkeln die Kinder der Wackelzahnguppen fleißig an einer alten Kindereckbank. Schon im Kindergarten mit der Nachwuchsarbeitung für das Handwerk zu beginnen, ist nur eine von vielen Ideen, die Tischler Mario Specht umsetzt.

Der 41-Jährige ist seit über einem Jahr Geschäftsführer der Tischlerei. „Als ich die Kids mit meinem Logo auf ihren T-Shirts auf dem Fußballplatz bolzen sah, wurde mir warm ums Herz“, freut er sich.

### Ungewöhnlicher Lebenslauf

Er hat den 1933 von seinem Opa, Tischlermeister Wilhelm Specht, gegründeten Handwerksbetrieb von seinem Vater Walter übernommen. Bei ihm ist er auch in die Lehre gegangen. Danach arbeitete er ein Jahr als Geselle, bevor andere Pläne seinen weiteren beruflichen Werdegang bestimmten. Er schloss ein Schauspielstudium erfolgreich ab, spielte an mehreren Bühnen und arbeitete neun Jahre als Moderator und Redakteur für einen regionalen Fernsehsender. „An

meinem 40. Geburtstag habe ich einen Cut gemacht und eine neue Herausforderung angenommen. Eigentlich habe ich mich auf meine handwerklichen Wurzeln besonnen und so gleichzeitig verhindert, dass in unserer Tischlerei aus Altersgründen langsam das Licht ausgeht“, reflektiert er.

■ Der Vater arbeitet weiter im Betrieb

Mario Specht erzählt, dass sein Vater als Meister immer noch täglich an der Hobelbank in der Werkstatt steht, die Neuaustrichtung der inzwischen in die Jahre gekommenen Tischlerei seine Sache aber nicht ist. „Hier setze ich an und möchte die Tischlerei Specht zu neuer, alter Bekanntheit zurückführen“, betont Mario Specht.

Mario Specht nutzt dabei auch sein Netzwerk, um Kundenaufträge zu akquirieren. So hat sein Team deutschlandweit 11 Boutiquen einer großen Modekette ausgestattet. „Der Ladenbau ist eine besondere Stärke von uns, wir gehen aber auch zum Kunden, wenn sein Rollladen nur noch am seidenen Faden hängt und er uns um Hilfe bittet“, sagt er.

Zur Leistungspalette des Meisterbetriebes in Waldesch zählen neben Innenausbau und der Fertigung individuell gefertigter

Möbel natürlich auch Haus- und Zimmertüren sowie Holzfenster „made in Germany“.

Der Tischler möchte seine Werkstatt auch für besondere Begegnungen öffnen. Aktuell findet ein Kindergeburtstag bei Specht statt. Die „Kunden von Morgen“ werden dann auch einen Halter für Buntstifte aus Holz anfertigen. Im Herbst sind Theaternaufführungen und weitere kulturelle Veranstaltungen in seinen Räumlichkeiten geplant, deren Erlös karitativen Zwecken zugutekommen soll.

■ Im Netzwerk Strategien entwickeln

„Das Wichtigste ist natürlich die Arbeit mit Holz. Die Leute müssen aber sehen, was wir leisten können. Deshalb nutze ich verschiedene Strategien, um Aufmerksamkeit zu erreichen. Geplant sind auch Kooperationen mit Partnern aus der Region. Synergien müssen gebündelt werden“, sagt er. Er denkt an ausgefallene Möbel, die er zusammen mit einem Metallbauer aus Holz und Stahl kreieren möchte. „Alles geht step by step. Ein Generationswechsel ist nicht einfach. Die Abläufe müssen neu organisiert werden und vieles mehr“, resümiert er.

Seine Persönlichkeit und sein Gesicht färben die Arbeit und den Betrieb. Er steht für die Firma. Dessen ist er sich bewusst. Mario Specht möchte, dass das Klopfen des Spechts wieder in größerem Maße wahrgenommen wird.

## Tischlerei Specht, Waldesch

Gegr. 1933 | 5 Mitarbeiter | Innenausbau, Ladenbau, Fenster, Türen | Tel. 02628/ 2309 | [www.specht-tischlerei.de](http://www.specht-tischlerei.de)

# Diese Möbel passen immer

**Tischlerei „Holzwerk“ baut erschwingliche Lösungen nach Maß**

**Judith Cramer aus Grafschaft-Gelsdorf ist selbstständige Unternehmerin im Handwerk. Vor 16 Jahren hat die Tischlermeisterin ihren Betrieb „Holzwerk“ gegründet.**

Zusammen mit ihrem Ehemann, Tischler Axel Bornemann, verwirklicht Judith Cramer ganz persönliche Möbelwünsche. Sie hat sich auf Einbaulösungen für Dachschrägen, Bad oder Raumnischen spezialisiert, bietet aber auch Möbel für Wohn-, Ess- und Schlafzimmer sowie Küchen an. Individuelle Stauraumlösungen sind immer mehr in den Fokus gerückt. Überwiegend europäische Massivholzarten kommen dabei zum Einsatz.

„Wir erstellen für den Auftraggeber bereits beim ersten Angebot einen 3D-Entwurf. Es ist unser Anspruch, Möbel zu fertigen, die es so in keinem Möbelhaus gibt und die nicht zwingend teurer sind“, plädiert sie für „Holzwerk“. Ihre Kunden kommen überwiegend aus der Region. Die 44-Jährige begegnet ihnen auch in zahlreichen örtlichen Vereinen, deren Mitglied sie ist. Leben und arbeiten im ländlichen Raum bilden für das Handwerkerehepaar eine Einheit. Qualitätsarbeit spricht sich hier ebenso schnell herum wie Fehler einen guten Ruf zerstören



**Erschwingliche und originelle Lösungen nach Maß, die es in keinem Möbelhaus gibt, sind ein Schwerpunkt in der Tischlerwerkstatt von Judith Cramer und Ehemann Axel Bornemann.**

können. Und um das Image ihres Handwerks zu stärken, stellt Judith Cramer einiges auf die Beine. Jedes Jahr im Oktober veranstaltet sie im Rahmen der Gelsdörfer Höfetage einen Tag der offenen Tür. Dann können die Besucher in der Tischlerei, die in den ehemaligen Stallungen eines umfunktionierten Bauernhofes gegründet wurde, den Duft von Holz atmen und Möbel aus eigener Fertigung sehen.

„Bilder sagen mehr als tausend Worte“, sagt die Inhaberin. Das gilt auch für die Maschinen, die dann zu jeder ungeraden Stunde in Aktion sind. „Die Menschen können fragen, was sie immer schon einmal von einem Tischler wissen wollten und Heimwerker bekommen so manchen Profitipp. Es gibt Handwerk zum Anfassen“, verrät sie ihr Konzept.



Aktionen beispielsweise das Bauen von Nistkästen, die im Tischlerbetrieb vorgefertigt werden, laden auch Kinder ein, sich als „Wohnungsbauer für Vögel“ einzubringen. „Eine gute Nachwuchswerbung“, so die Handwerksmeisterin.

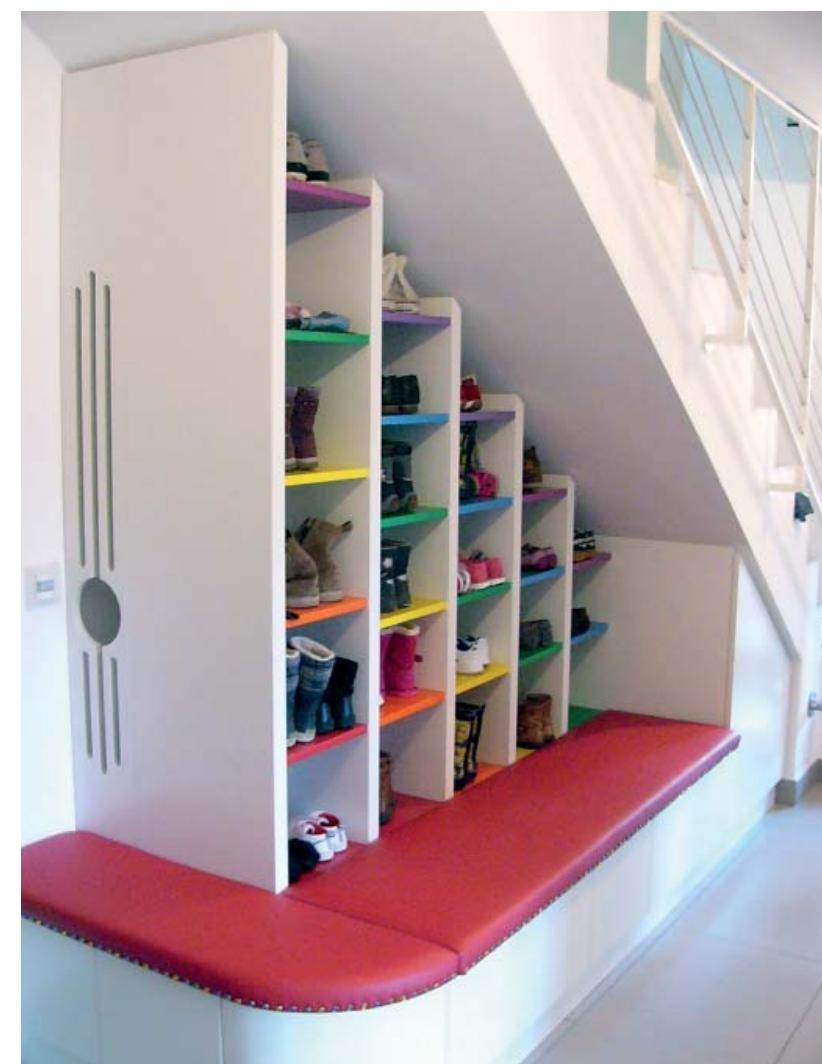
Die Freude am Beruf gibt Judith Cramer, die sich auch im Vorstand der Tischler-Innung im Kreis Ahrweiler engagiert, an ihren Lehrling weiter. Auch 2016 wird sie wieder einen jungen Menschen die Möglichkeit geben, den Beruf zu lernen. Sie hat im Tischlerhandwerk ihre Erfüllung gefunden, auch wenn sie nach dem Abitur erst andere Pläne hatte, wie sie einräumt. Durch ihr Werkeln in der Hobbywerkstatt ihres Vaters hatte sie dennoch früh eine Affinität besonders zum Werkstoff Holz.



**Judith Cramer in ihrer Werkstatt.**

## „Holzwerk“, Grafschaft-Gelsdorf

Gegr. 2000 | 3 Mitarbeiter | individueller Möbelbau  
Tel. 02225/ 608 64 14 | [www.holzwerk-moebel.de](http://www.holzwerk-moebel.de)



**Individuelle Stauraumlösungen sind eine Spezialität des Handwerksbetriebs in Grafschaft-Gelsdorf.**

## Immer mehr Frauen führen Handwerksbetriebe

**19.692 Handwerksbetriebe haben derzeit ihren Sitz im nördlichen Rheinland-Pfalz. 4.371 Betriebe werden von Frauen geführt. Das entspricht etwa 22 Prozent.**

Diese Zahl ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Noch 1980 leiteten lediglich 8 Prozent Frauen einen Handwerksbetrieb. Bei den

geförderten Betrieben dominieren die Friseurunternehmen und Schneidereien. Selbstständige Meisterinnen gibt es auch in Berufen, die lange Zeit völlig den Männern vorbehalten waren. Dazu gehören das Kfz-Handwerk, Installateur- und Heizungsbauerhandwerk, Tischler-, Gebäudereiniger-, Glaser- und Fotografenhandwerk.

Die Handwerkskammer Koblenz unterstützt Existenzgründer-

innen durch ein umfassendes Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsangebot. In einem persönlichen Gespräch werden betriebswirtschaftliche Fragen, zum Beispiel zur Erstellung des Unternehmenskonzeptes, Möglichkeiten der Inanspruchnahme öffentlicher Fördermittel, betriebliche und private Versicherungen erörtert. Infos unter Tel. 0261/ 398-257, [beratung@hwk-koblenz.de](mailto:beratung@hwk-koblenz.de).



Sprechen  
wir über Ihre  
Zukunft!

# Wo steht mein Unternehmen, wenn ich nicht mehr an der Spitze stehe?

---

Finden wir gemeinsam mit unseren Partnern der  
Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken  
Antworten. Persönlich, fair, genossenschaftlich.

---

H. Höft und H.C. Höft-Pfeiffer,  
Höft Bauunternehmen,  
Genossenschaftsmitglied seit 2009

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Raiffeisenbank Mittelrhein eG  
Raiffeisenbank Neustadt eG  
Volksbank Koblenz Mittelrhein eG  
Volksbank Montabaur - Höhr-Grenzhausen eG  
Volksbank Mülheim-Kärlich eG  
Volksbank RheinAhrEifel eG  
Volksbank Rhein-Lahn eG  
VR Bank Rhein-Mosel eG  
VR-Bank Neuwied-Linz eG  
Westerwald Bank eG

**Volksbanken**  
**Raiffeisenbanken**

